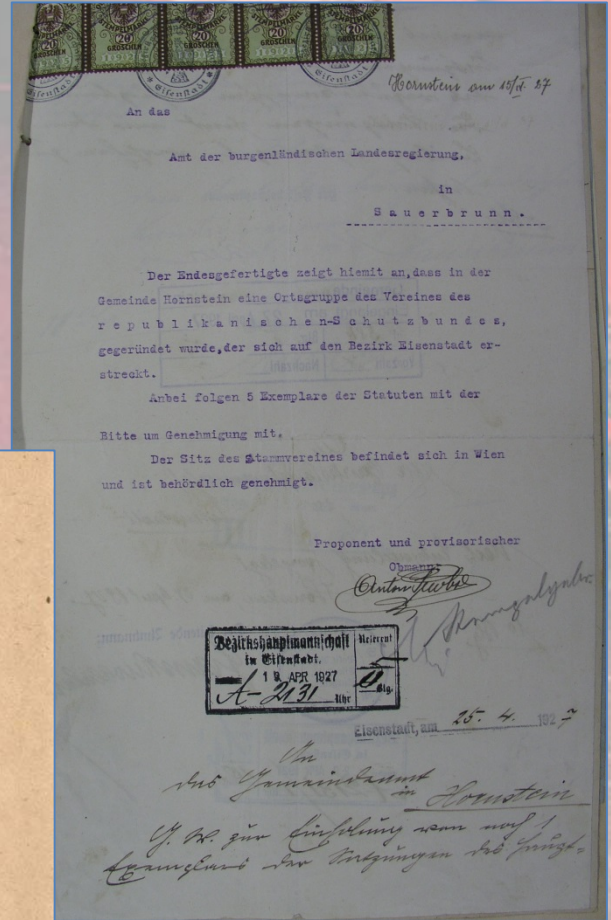
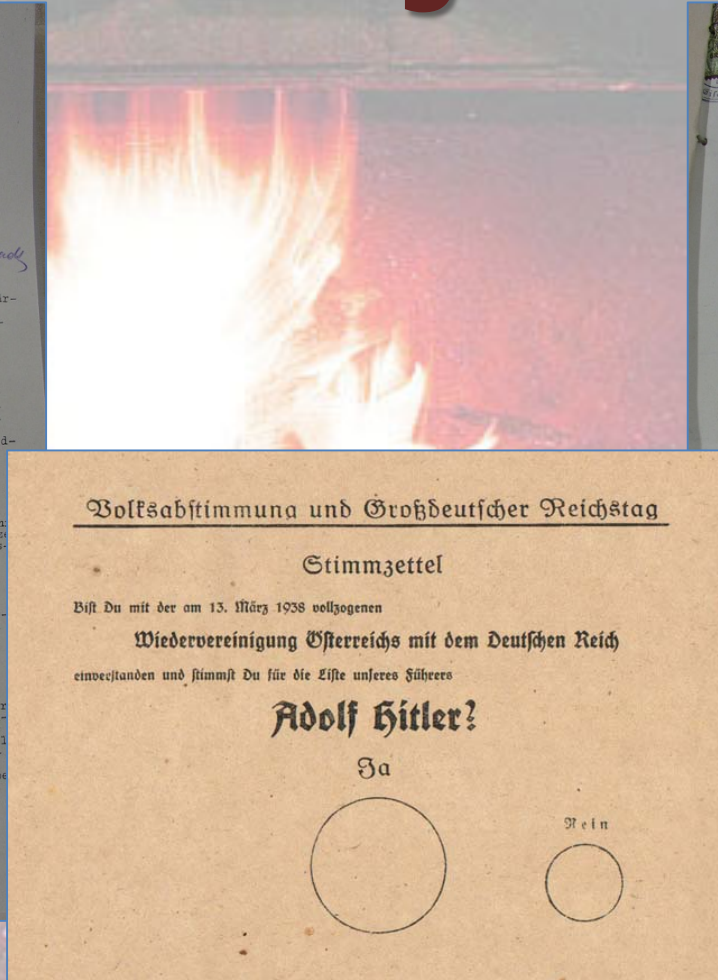
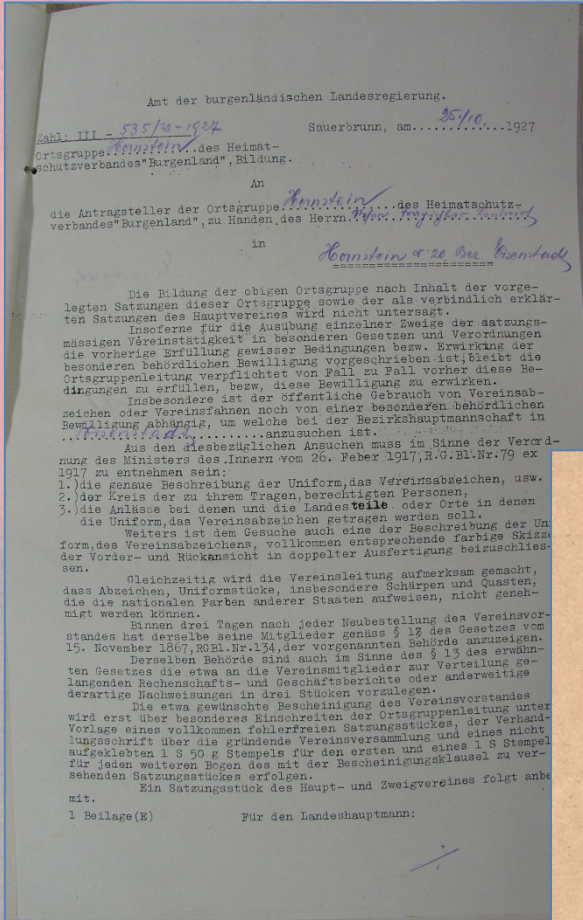


A close-up view of a fireplace with a fire burning. The fire is bright and warm, with flames rising from a bed of logs and charcoal. The fireplace is built with light-colored stone or brick, forming a semi-circular arch. The background is a dark, reddish-brown wall. The overall atmosphere is cozy and inviting.

**Herzlich
willkommen**

Hornstein 1927-1938 Krisenjahre



Vortrag im Rahmen der Kaminesgespräche des Heimatarchivs Hornstein
am 4. November 2015 von Günther Stefanits

Politische Gegensätze

Schon zu Beginn der Zwanzigerjahre war die politische Lage Österreichs instabil.

Die politischen Parteien polarisierten - Ängste wurden geschürt:

Kirche, Kapitalisten und Militärs auf der einen Seite, proletarische Revolutionäre auf der anderen Seite wurden zu griffigen Feindbildern hochstilisiert.



Politische Parteien

Mitgliedschafts - Nachweis

Angemeldet

am 19.....

in

Unterschrift des Obmannes

Angemeldet

am *1. Jänner* 19*22*

in *Hornstein Bürgl.*

Leinwand

Unterschrift des Obmannes

Organisationstempel

Sozialdemokratische
Parteiorganisation
Hornstein.

Sozialdemokratische Arbeiterpartei
Deutschösterreichs

Mitgliedsausweis

für

Schmitt Johann

149.

geboren am *1863.*

ausgestellt in *Hornstein 12/101*

gehört der Parteiorganisation an seit

1. Jänner 19*22*

Christlichsoziale Partei Burgenland, Eisenstadt, Rochusgasse 42
Telephon Nr. 144

54

Mitgliedskarte ausgefertigt am: *12. Dez 1939*

Herrn *Martin Trabichler Landwirt*

~~Frau~~

Hornstein

Abdalbert Riedl
Generalsekretär

Dr. Karl Guith
Landesobmann

Michael Koch
Kaffler

Unterschrift d. Ortsgr.-Obmannes: *Joh. Probst*

Die politischen Parteien organisierten sich über Mitgliedschaften. Aktive und unterstützende Mitglieder finanzierten Propaganda und Ausrüstung – auch in den Dörfern des Burgenlandes.

Heimatschutz und Revolution

Gleichzeitig mit dem Entstehen der neuen Republik hatten die demokratischen Parteien zur Absicherung ihrer Standpunkte paramilitärische Organisationen entstehen lassen, die aus Angst vor dem politischen Gegner immer mehr an Bedeutung gewannen. Die konservative Seite wollte ihre Errungenschaften nicht aufs Spiel setzen, die Proletarier hatten nichts zu verlieren.

Der Frust über den verlorenen Krieg mit all den sozial unerträglichen Folgen einerseits, der in den Veteranen steckende militärische Drill andererseits verleitete zur Ablehnung anderer Denkweisen und zu einer Problemlösung durch Waffengewalt.



Politische Militärformationen

Ab 1926 entstanden im Burgenland auf Seite der Konservativen immer mehr Ortsgruppen der sogenannten Frontkämpfer, die tatkräftig von Ungarn unterstützt wurden.



Als Antwort darauf wurden auch auf sozialdemokratischer Seite vermehrt Ortsgruppen des Republikanischen Schutzbundes gegründet.

Schattendorf

Für den 30. Jänner 1927 hatten die Frontkämpfer eine Versammlung im „roten“ Schattendorf angekündigt, was als Provokation angesehen wurde. Darauf wurde für den gleichen Tag eine Schutzbundversammlung angesetzt, aber nicht behördlich angemeldet. Es kam dabei natürlich zu mehreren Zusammenstößen der beiden Gruppen.



Nach einigen Zwischenfällen und einer Schlägerei zogen sich die Frontkämpfer zurück, und die Schutzbündler marschierten im Ort ein. Nach Steinwürfen auf das Vereinslokal der Frontkämpfer feuerten diese auf die Menschenmenge auf der Gasse, wobei 2 Tote, darunter ein 8-jähriges Kind, und 5 Verletzte zu beklagen waren.

Justizpalastbrand

Die Täter wurden von einem Geschworenengericht freigesprochen, was als Skandal angesehen wurde und zu gewalttätigen Ausschreitungen in Wien führte. Dabei wurde am 15. Juli 1927 auch der Justizpalast in Brand gesteckt.



Konfrontationen

Die Folgen waren nicht nur 90 Todesopfer und hunderte Verletzte, sondern gegenseitige Hassstiraden, die geradewegs in den Bürgerkrieg von 1934 führten.



Der Prälat ohne Gnad'

Bundeskanzler Ignaz Seipel, der nach dem Justizpalast-Brand keine Milde für die Opfer von Schattendorf und die Demonstranten zeigte, wurde als „Prälat ohne Milde“, als „Blutprälat“ und als „Prälat ohne Gnad'“ zum größten Feindbild der Sozialdemokraten.



Weltwirtschaftskrise

Der wirtschaftliche Boom in den USA der 1920er Jahre wurde von der Automobilproduktion und der Elektrifizierung der Haushalte getragen. Das rasche Wachstum der Konsumgüterindustrie beruhte darauf, dass viele US-Bürger einen Teil ihrer Anschaffungen durch Kredite finanzierten. Das Spekulationsfieber erfasste alle Gesellschaftsschichten.

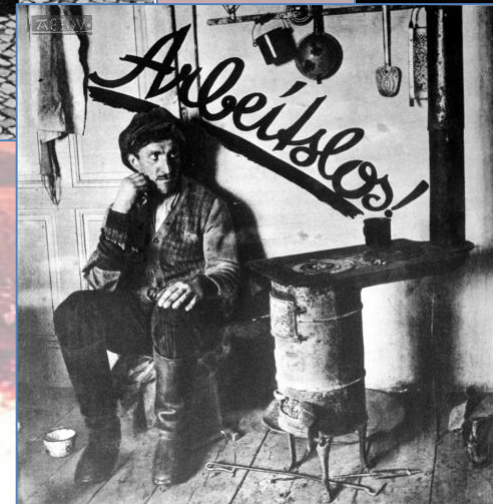


Seit Juni 1929 war die realwirtschaftliche industrielle Entwicklung in den USA rückläufig – am Schwarzen Donnerstag, dem 24. Oktober 1929, platzte die Spekulationsblase. Vom Abzug amerikanischer Auslandsinvestitionen und Kredite war ganz Mitteleuropa betroffen. Produktionseinbrüche und Arbeitslosigkeit waren die Folge.

Wirtschaftskrise in Österreich

In Österreich betrug die Arbeitslosigkeit zu Beginn der Dreißiger Jahre um die 40%. Die Arbeitslosenunterstützung wurde immer wieder gekürzt, schließlich wurden die Arbeitslosen ganz ausgesteuert. Dies hatte einen dramatischen Rückgang der Konsumnachfrage zur Folge, was wiederum zu Einbußen bei den Selbstständigen führte – die Zahl der Konkurse stieg steil an.

Das Baugewerbe kam praktisch zum Erliegen, die Industrieproduktion schrumpfte um 38%, die Exporte gingen um mehr als 50% zurück. Als 1931 die Creditanstalt vor dem Zusammenbruch stand, brach auch die österreichische Wirtschaft ein.



Arbeitslosigkeit in Hornstein

Die zurückgehende Konjunktur und die rasch ansteigende Arbeitslosigkeit traf das Dorf mit seiner großen Zahl an Wanderarbeitern besonders schwer. Von Jahr zu Jahr wurde die Schar der Fabriks- und Bauarbeiter größer, die an ihren alten Arbeitsplätzen in Wien und Niederösterreich entlassen wurden und von einer mageren Arbeitslosenunterstützung leben mussten, dann als "Ausgesteuerte" nur mehr Notstandshilfen bekamen, die manche Familie an den Rand ihrer Existenz brachten. Der Alltag der einfachen Dorfbewohner wurde immer schwieriger. Nur die Eigenarbeit in der Landwirtschaft sicherte das Überleben.



Hornsteiner Berufsstrukturen

Die Aufgebotsakten 1922-1931 des Hornsteiner Standesamts als Grundlage für die Berufsstruktur in Hornstein: Jahrgänge 1869 - 1912

<u>Berufe</u>	<u>Männer</u>	<u>Frauen</u>
Hilfsarbeiter	74	47
Fabriksarbeiter	7	93
Feldarbeiter	9	1
Bergwerksarbeiter	20	--
Facharbeiter	79	--
Beamte	6	--
Selbstständige	25	2
Haushalt	--	73

Männer ohne Ausbildung: 107
Frauen ohne Ausbildung: 218

Männer mit Ausbildung: 91
Frauen mit Ausbildung: 3
Selbstständige Männer: 25
Selbstständige Frauen: 2

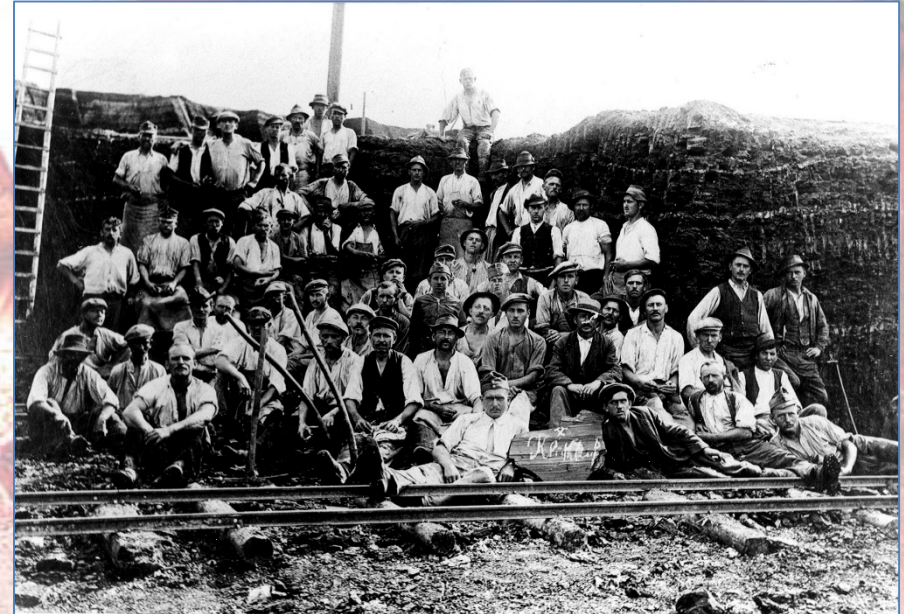
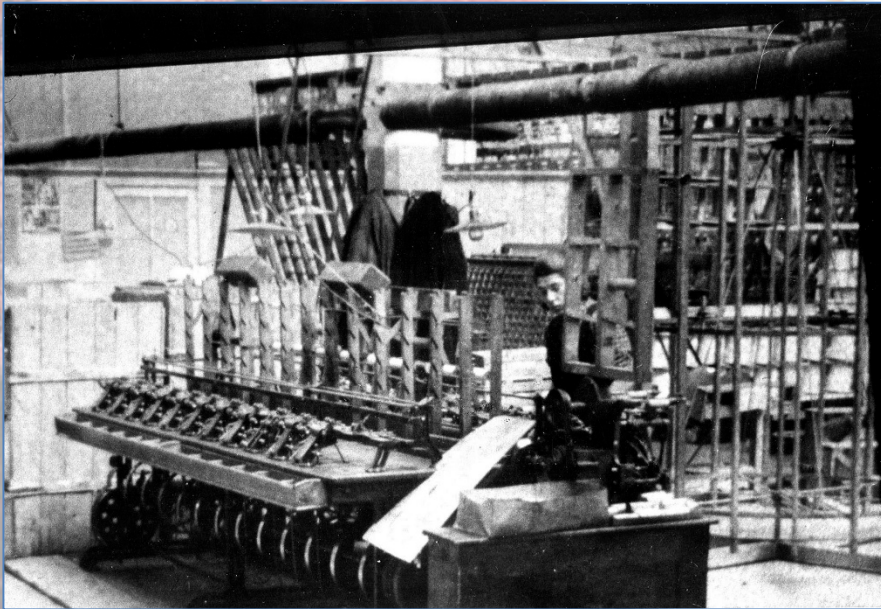


Betriebsschließungen

Zwei Probleme verschärften die Situation in Hornstein besonders. Die Seidenfabrik war in eine so schwere Krise geraten, dass sie ihren Betrieb vorübergehend schließen musste.

1930 wurde auch das Braunkohlenbergwerk von Neufeld, das schon lange defizitär gewesen war, geschlossen und brachte, da viele Hornsteiner dort arbeiteten und ein großer Teil des Tagbaus auf Hornsteiner Hotter lag, die Gemeinde nicht nur um sichere Steuereinnahmen, sondern setzte auch wieder eine empfindlich hohe Zahl von Arbeitern vor die Tür.

Im Winter 1930/31 gab es in Hornstein bei 2.500 Einwohnern fast 1.600 Arbeitslose.



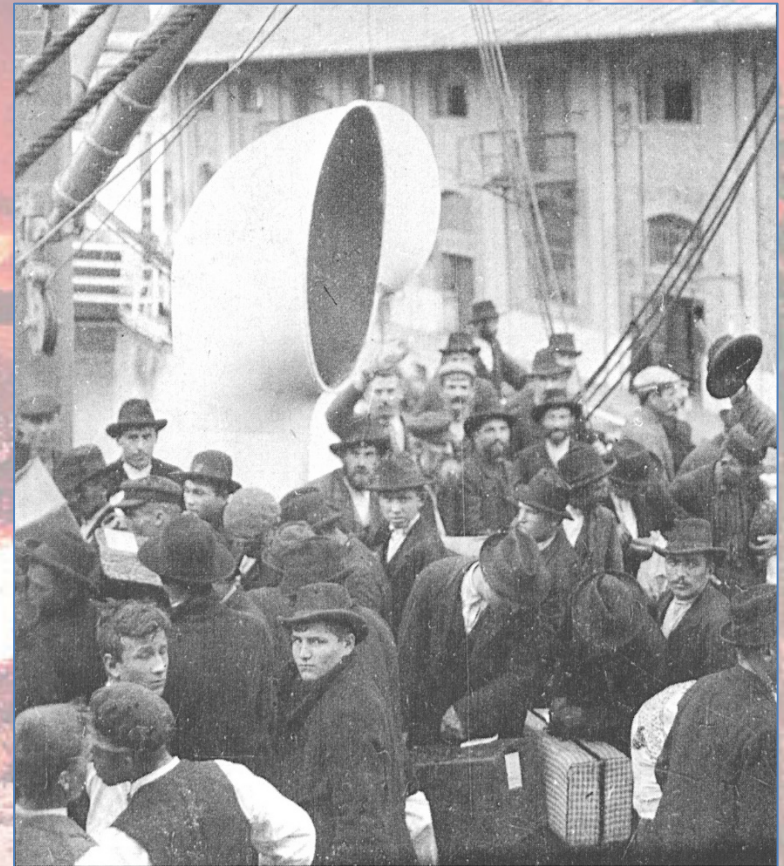
Regierungsbesuch 1931

Auch der Besuch des Burgenlandes anlässlich der 10-Jahres-Jubiläums durch eine Delegation der Österreichischen Bundesregierung am 8. September (hier in Wimpassing) konnte die Stimmung über die schlechte wirtschaftliche Lage nicht verbessern.



Auswanderer

Der ersten großen Auswanderwelle zu Beginn des 20. Jahrhunderts folgte die zweite: von 1921 bis 1935 verließen 22.500 Burgenländer – darunter an die vierzig Hornsteiner – ihre Heimat, weil sie keine Zukunft sahen. Nord- und Südamerika waren die beliebtesten Ziele. Mehr als ein Drittel kehrte aber zurück, weil sie auch dort kein Gelobtes Land vorfanden.



Hornsteiner Auswandererliste

Name	geb.	Ort	Stand	Beruf
Schuller Johann	1885	Hornstein	v	Landarbeiter
Schuller Katharina	1900	Hornstein	v	Haushalt
Matkovitsch Josef	1895	Hornstein	l	Schneider
Kutsenits Hermann	1906	Hornstein	l	Tagelöhner
Gerbautz Johann	1897	Hornstein	l	Tagelöhner
Windholz Frieda	1595	Hornstein	l	Schneider
König Johann	1900	Hornstein	v	Schlosser
Patthy Desiderius	1901	Hornstein	l	Tagelöhner
Franta Anna	1905	Hornstein	l	Hilfsarbeiter
Wutschitz Victoria	1899	Hornstein	l	Arbeiter
Tasch Johann	1899	Hornstein	l	Fleischer
Matkovits Michael	1899	Hornstein	l	Fleischer
Stöger Andreas	1885	Hornstein	l	Fleischer
Szinovatz Michael	1885	Hornstein	l	Müller
Gerbautz Johann	1902	Hornstein	l	Tagelöhner
Pollak Viktor	1905	Hornstein	l	Hilfsarbeiter
Gruber Johann	1898	Hornstein	l	Müller
Matkovits Michael	1898	Hornstein	l	Hilfsarbeiter
Stefanits Lorenz	1898	Hornstein	l	Maurer
Probst Anton	1890	Hornstein	l	Schuster
Sellinger August	1898	Hornstein	l	Tagelöhner
Tasch Johann	1899	Hornstein	l	Hilfsarbeiter
Wolf Ludwig	1890	Hornstein	l	Müller
Franta Johann	1906	Hornstein	l	Hilfsarbeiter
Milkowitsch Maria	1908	Hornstein	l	Tagelöhner
Krenn Maria	1908	Hornstein	l	Tagelöhner
Matkovich Aloisia	1904	Hornstein	l	Schneider
Hickl Willibald	1910	Hornstein	l	Hilfsarbeiter
Kucsenits Maria	1904	Hornstein	l	Haushalt
Kralits Anton	1905	Hornstein	l	Schuster
Krenn Josef	1907	Hornstein	l	Schneider
Jaitz Stefan	1907	Hornstein	l	Maurer
Palkovits Maria	1906	Hornstein	l	Haushalt
Franta Mathilde	1910	Hornstein	l	Hilfsarbeiter
Probst Franz	1903	Hornstein	l	Schmied
Hischenhuber Theresia	1900	Hornstein	v	Haushalt
Worschitz Karl	1906	Hornstein	l	Tagelöhner



Politextreme

Immer mehr Anträge auf Heimatrecht, Unterstützung, Unterhaltsbeitrag, Bestattungsbeitrag, oder Unterbringung und Bekleidung langten ein. Die Gemeinde verwendete einen erklecklichen Teil ihres Budgets für die Unterstützung der armen Gemeindebürger. Gleichzeitig mit der wachsenden Arbeitslosigkeit und Armut erhöhte sich die politische Polarisierung zwischen den Sozialdemokraten und den

Christlich-sozialen vereint mit der Wirtschaftspartei und unterstützt von der römisch-katholischen Kirche.

Immer mehr Menschen schlossen sich jedoch den beiden radikalen Parteien, den Kommunisten und den Nationalsozialisten, an.

⚡ Burgenländer!

Volksgenossen! ⚡

Die Judenpresse aller Parteien bemüht sich, unsere nationalsozialistische Freiheitsbewegung in Eurer eigenen Heimat zu verleumdern, indem sie lügt: „Hitler will das Burgenland verraten“ oder „Für die Nationalsozialisten ist das Burgenland ein unheilvolles Gebiet“.

Mit diesen und ähnlichen Lügen will man unsere Propaganda lähmen und uns unsicher machen. Die Schwarz-rot-Grünen glauben damit ihr Regiment erhalten zu können. Doch alles umsonst, denn mit Lügen ist die nationalsozialistische Sturmflut nicht aufzuballen.

Es ist ein großer Erfolg der ungeheuren Erziehungsarbeit der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung, daß nunmehr das ganze deutsche Volk erwacht, den Zusammenschluß aller deutschen Stämme in einem großen, sauber verwalteten, einigen Reich erstrebt und sich der deutsche Volksgenosse als Mitglied der großen deutschen Familie fühlt. Dieses erhabene Gefühl gibt dem deutschen Volk eine unschätzbare Kraft. Anstatt diese Kraft in kluger Weise zur Beseitigung aller Reibungsflächen und Überwindung aller missverständlichen Missfassungen zwischen der ungarischen und deutschen Nation einzusetzen, unterläßt die schwarz-rot-grüne Presse im Burgenlande die jüdische Lügenpresse gegen uns. Nur so ist es erklärlich, daß ein Teil der ungarischen Bevölkerung das deutsche Volk uneinig wähnt und fälschlicherweise eine Scheidung zwischen Deutsche im Reich, in Böhmen und im Burgenlande vornimmt.

Burgenländer! Niemals kann für uns Nationalsozialisten die Preisgabe auch nur einer Fußbreite deutschen Landes die Grundlage eines Bündnisses mit einer anderen Nation bilden. Alle Behauptungen über eine beabsichtigte Preisgabe des Burgenlandes durch uns Nationalsozialisten sind daher Lügen und ein Verrat an der nationalen Erhebung des deutschen Volkes. Laßt Euch nicht beirren in Euerem Kampfe um die Sicherung des Lebensrechtes der deutschen Bauern und Arbeiter im burgenländischen Grenzraume! Hinter Euch und Euren Fahnen steht im Geiste die gesamte, unter Adolf Hitler geeinte deutsche Nation! Euer Kampf ist unter aller Kamp! Eure Grenze ist die Grenze Deutschlands! Schlagt die Verräter dieser Grenze!

Drucker und für den Vertrieb verantwortlich: Dr. Werner Böhm, Cöllnstraße, Budapest am Gee. Burgenland-Bezirksrat, Budapest, Wien, 3. Bezirk, Breitenburg 14.

„Für Arbeit, Brot und Freiheit!“

„Nur der Kommunismus kann Euch retten!“

So verkünden kommunistische Agitatoren.

↓

Wir aber behaupten, daß der österreichische Arbeiter, sogar wenn er stempeln gehen muß, nicht schlechter lebt als der hochbezahlte Spezialarbeiter in einem russischen Betrieb.

Den unwiderleglichen Beweis bringt die:

P.O.T.B. HEFTVHT PROLETARER ALLES LÄNDER, VEREINIGT BUCH

Rote Zeitung

LENINGRADER DEUTSCHE ZEITUNG

No 51 (566) Dienstag, den 14. April 1938 6. Jahrgang

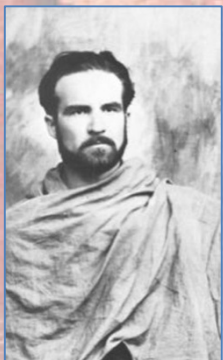
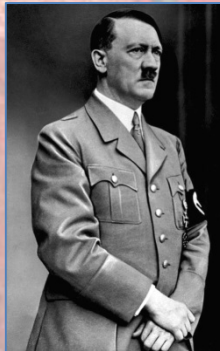
Europfaschismus



Nach den chaotischen Nachkriegsjahren formierten sich in Europa zwei politische Extrembewegungen: Kommunismus und Faschismus. Während der Kommunismus durch internationale Solidarität aller Proletarier die politischen und wirtschaftlichen Bedingungen radikal verändern wollte, setzte der Faschismus auf nationalkonservative Traditionen. Die Unterstützung durch das Kapital und die katholische Kirche verhalf in vielen europäischen Ländern faschistischen Regimes zum Sieg.

Faschistische Regimes

<i>Land</i>	<i>Partei/Bewegung</i>	<i>Herrschaft</i>
Italien	Nationale Faschistische Partei	1922-1943
Deutschland	NSDAP	1933-1945
Rumänien	Eiserne Garde	1940-1941
Kroatien	Ustascha	1941-1945
Ungarn	Pfeilkreuzler	1944-1945
Portugal	Nationale Union	1933-1974
Österreich	Vaterländische Front	1934-1938
Spanien	Movimiento Nacional	1937-1975
Slowakei	Hlinkas Slowakische Volkspartei	1938-1945



Mircea Eliade



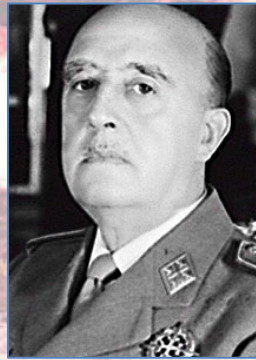
Ante Pavelic



Ferenc Szálasi



Antonio Salazar



Francisco Franco



Andrej Hlinka



Engelbert Dollfuß

„Selbstausschaltung“

„Selbstausschaltung des Parlaments“ ist die von Dollfuß geprägte Bezeichnung für die am 4. März 1933 eingetretene Vorsitzlosigkeit des österreichischen Nationalrates. Nach den Rücktritten aller drei Nationalratspräsidenten konnte die Sitzung nicht mehr ordnungsgemäß beendet werden, wodurch eine Situation entstand, die die österreichische Bundesverfassung und die Geschäftsordnung des Nationalrats nicht vorgesehen hatten. Das Parlament war beschlussunfähig und ging auseinander.



Dollfuß-Putsch



Diese Krise wäre einvernehmlich beizulegen gewesen. Dies wurde jedoch am 15. März 1933 von Dollfuß unter Einsatz der Exekutive unterbunden, die Abgeordneten konnten nicht zusammentreten. In der Folge verbot die christlich-soziale Bundesregierung sukzessive die anderen Parteien und errichtete die austrofaschistische Diktatur nach ständestaatlichem Muster.

Vaterländische Front



Dollfuß gründete am 20. Mai 1933 die Vaterländische Front. Diese und die Heimwehren machten sich nun an die Zerschlagung der letzten Strukturen der marxistisch und sozialdemokratisch orientierten Arbeiterbewegung.

Zensur

Die 1918 abgeschaffte Zensur wurde 1933 wieder eingeführt und betraf vor allem die oppositionellen Massenmedien.

Sie wurde mit dem Schutz von gesellschaftlichen Werten begründet: Schutz religiöser Lehren, Schutz des Staates, Schutz von Moral und Sitte, Schutz der Jugend und Erziehung des Volkes.

Tatsächlich diente sie in erster Linie zur Abwehr politischer Ideen Andersdenkender und führte zum Verbot unbequemer Medien.

Steiermark: Graz, Admont, Aflenz (Kurort und Landgemeinde), Altausseer, Anger, Bad Aussee, Birkfeld, Bruck a. d. Mur, Deutschlandsberg, Fürnflein (mit Wildbad Gindö), Eisenerz, Friedberg, Frohnleiten, Gleichenberg (Bad und Dorf), Gröbning, Grundsee, Hartberg, Hafetsdorf (mit Tobelbad), Judenburg, Judendorf-Strahengel, Köflach, Leoben, Liezen, Mitterdorf, Mürzzuschlag, Murau, Neumarkt, Ramsau, Schladming, St. Radegund, St. Ruprecht a. d. Raab, Turnau und der Gerichtsbezirk Mariazell.

Tirol: Innsbruck, Hall, Jenbach, Rißbüchel (Stadt und Land), Ruffein, Landeck, Sienz, Matrei in Osttirol (Markt und Land), Mairhofen.

Vorarlberg: Bregenz, Bludenz, Dornbirn, Feldkirch, Schruns.

217. Verordnung der Bundesregierung vom 10. Juni 1933, betreffend besondere Maßnahmen gegen den Mißbrauch der Pressefreiheit.

Auf Grund des Gesetzes vom 24. Juli 1917, R. G. Bl. Nr. 307, wird zur Abwehr der mit einer Störung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit verbundenen wirtschaftlichen Gefahren verordnet, wie folgt:

§ 1. (1) Wenn eine nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung erschienene Nummer einer Zeitung wegen einer der in den §§ 58, 59, 65, 122, 300, 302, 303, 305 und 308 des Strafgesetzes mit Strafe bedrohten Handlungen in Beschlag genommen worden ist, nachdem zwei schon vorher erschienene Nummern wegen einer oder mehrerer dieser strafbaren Handlungen in Beschlag genommen worden waren, oder wenn zwei nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung erschienene Nummern einer Zeitung wegen was immer für einer durch den Inhalt begangenen strafbaren Handlung in Beschlag genommen worden sind, kann der Bundeskanzler (der gemäß Artikel 77, Absatz 3, des Bundes-Verfassungsgesetzes zuständige Bundesminister) den Betrieb dieser Zeitung durch Straßenverkauf und Zeitungsverkäufer und ihre Zustellung ins Haus auf anderem Wege als durch die Post für einen drei Monate nicht übersteigenden Zeitraum verbieten.

(2) Wird ein solches Verbot gegen eine inländische Zeitung erlassen, so hat der Herausgeber für die

während der Geltungsdauer des Verbotes nach den Bestimmungen der Zeitungspositorbnung befördernden Nummern die doppelte Verbandsgebühr zu entrichten.

§ 2. Ist nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung eine Nummer einer im Ausland erscheinenden Zeitung wegen einer der in den §§ 58, 59, 65, 122, 300, 302, 303, 305 und 308 des Strafgesetzes mit Strafe bedrohten Handlungen in Beschlag genommen worden, so kann der Bundeskanzler (der gemäß Artikel 77, Absatz 3, des Bundes-Verfassungsgesetzes zuständige Bundesminister) die Verbreitung der Zeitung im Inland für einen drei Monate nicht übersteigenden Zeitraum verbieten.

§ 3. (1) Als Beschlagnahme im Sinne der §§ 1 und 2 gilt nur eine Beschlagnahme, die von einem Gericht angeordnet oder bestätigt worden ist.

(2) Wenn vor Ablauf der Verbotsfrist die Beschlagnahme erlischt oder das eingeleitete Verfahren endet, ohne daß auf Verfall der in Beschlag genommenen Zeitungsnnummer erkannt wird, so ist das auf eine solche Beschlagnahme gegründete Verbot aufzuheben. Ein Schadenersatzanspruch steht dem durch das Verbot Betroffenen nicht zu.

§ 4. Ein auf Grund des § 1 oder des § 2 erlassenes Verbot und dessen Aufhebung (§ 3, Absatz 2) sind in der „Wiener Zeitung“ kundzumachen.

§ 5. (1) Übertretungen eines auf Grund des § 1 oder des § 2 erlassenen Verbotes werden von der politischen Bezirksbehörde, im Amtsgebiete einer Bundespolizeibehörde von dieser, mit Geldstrafe bis zu 2000 S oder mit Arrest bis zu drei Monaten bestraft; diese Strafen können auch nebeneinander verhängt werden. Auch kann diese Behörde auf den Verfall der zur Begehung der Tat gebrauchten oder bestimmten Stücke der Zeitung erkennen, und zwar ohne Rücksicht darauf, wenn die vom Verfall betroffenen Stücke gehören.


(2) Der Versuch ist strafbar.

§ 6. Eine Berufung gegen ein Strafverkenntnis auf Grund des § 5 ist nur zulässig, wenn auf eine Geldstrafe von mehr als 200 S oder auf Arrest von mehr als 14 Tagen erkannt worden ist.

Dollfuß Winkler Schupfknigg Kerber
Buresch Stofinger Baugoin Schumy Fey

Filmzensur

Vor allem der immer populärer werdende Film war dem Regime ein Dorn im Auge. Eigens ernannte Zensurbeiräte wurden für die Genehmigung von Vorführungen zuständig.


Landesregierung
Burgenland

Zahl: IA - 287 - 1937. Eisenstadt, am 25. März 1937.

Globus Filmverwertungs- und Kopienlieferungsgesellschaft, Filmsaurierung. **DRINGEND**

Bescheid.

Die Filmverwertungs- und Kopienlieferungsgesellschaft "Globus" in Wien, VII., Neubaugasse 1, hat mit Eingabe vom 22. März 1937 um die jugendfreie erstmalige Zensurierung des ungarischsprachigen Filmes "Lerne lieben ohne zu hassen" (Mítoséagos Kissasszony) angesucht. Die Vorführung zur Zensurierung wird am Dienstag den 30. März 1937 um 14 Uhr 30 in Haydnkino in Oberberg-Eisenstadt stattfinden.

Ergeht an:

- 1.) die Filmverwertungs- und Kopienlieferungsgesellschaft "Globus" in Wien, VII., Neubaugasse 1, mit der Weisung den Film zeitgerecht in das vorgenannte Kino zu bringen. Gelegentlich der Überprüfung ist auch der Nachweis zu erbringen, dass die Zensurgebühr von 8 103.- mittels beiliegenden Erlagecheines entrichtet wurde.
- 2.) Herrn Karl Horak, Kinobesitzer in Oberberg-Eisenstadt mit dem Ersuchen das Kino für die vorangeführte Zensurierung am genannten Tage und Stunde der Landesregierung zur Verfügung zu stellen.
- 3.) Frau Berta Hagenauer, Hofratsgattin in Eisenstadt,
- 4.) Herrn Baumeister Ing. Vogl in Eisenstadt,
- 5.) Herrn Schulrat Alois Derfler in Eisenstadt,
- 6.) Hochwürden Prof. Josef Michl in Eisenstadt,
- 7.) Herrn Hofrat Adolf Schwarz in Eisenstadt,
- 8.) Herrn Albin Guggenberger, Präsident der Kinosektion Burgenland in Güssing,
- 9.) Herrn Dr. Rudolf Dechant, Volksbildungsreferent in Eisenstadt, mit dem Beifügen, dass das Erscheinen zur obgenannten Filmzensurierung Pflicht aller Beiratsmitglieder ist.

Für die Richtigkeit der Ausfertigung: *J. S. Kromb*
Für die Landesregierung: Kollwents c.h.
J. Krummert unterschreibt



10. Februar 1938.

An die
Burgenländische Landeshauptmannschaft
in
Eisenstadt.

Jr. 182/38.
Film "Signal in der Nacht" Aufführungsverbot.

Der Film "Signal in der Nacht" (Liebe zwischen zwei Fronten), Meteorfilm, Deutsches Reich, ist nach den Berichten mehrerer führender Persönlichkeiten, die die Aufführung in Wien gesehen haben, geradezu auf eine Verspottung und ~~sch~~ ^{un}ehrenlich-machen des österreichischen Heeres im Weltkrieg hinaus.

Es wird daher beantragt, dem Film unter keinen Umständen eine Vorführung zur Bewilligung für das Burgenland vor einer Überprüfung mit dem Filmbeirat des Landes zu erteilen.

*überreicht persönlich
D. Dechant
10. II. 38.
F.H.*

Parteienverbote

Im Mai 1933 wurde die Kommunistische Partei verboten.

589

Bundesgesetzblatt

für die Republik Österreich

Jahrgang 1933 Ausgegeben am 20. Juni 1933 74. Stück

240. Verordnung: Verbot jeder Betätigung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) und des Steirischen Heimatschutzes (Führung Kammerhofer) in Österreich.

240. Verordnung der Bundesregierung vom 19. Juni 1933, womit der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) und dem Steirischen Heimatschutz (Führung Kammerhofer) jede Betätigung in Österreich verboten wird.

Auf Grund des Gesetzes vom 24. Juli 1917, N. G. Bl. Nr. 307, wird zur Abwehr der mit einer Störung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit verbundenen wirtschaftlichen Gefahren verordnet:

§ 1. Der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) wird jede Betätigung in Österreich und insbesondere auch die Bildung irgendwelcher Parteioptionen verboten. Die bestehenden Sturmabteilungen und Schutzstaffeln (S. A. und S. S.-Formationen) sind unstatthaft, das Tragen jedweder Parteiabzeichen ist verboten. Dasselbe gilt für den Steirischen Heimatschutz (Führung Kammerhofer).

§ 2. (1) Zuwiderhandlungen gegen die Vorschrift des § 1 werden — unbefehdet der allfälligen strafgerichtlichen Verfolgung — von der politischen Bezirksbehörde, im Amtsgebiet einer Bundespolizeibehörde von dieser, mit Geldstrafe bis zu 2000 S oder mit Arrest bis zu sechs Monaten bestraft; diese Strafen können auch nebeneinander verhängt werden. Auch kann diese Behörde auf den Verfall der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, erkennen, und zwar ohne Rücksicht darauf, wem die vom Verfall betroffenen Gegenstände gehören.

(2) Der Versuch ist strafbar.

(3) Straffällige, die nicht österreichische Bundesbürger sind, sind nach § 2, Absatz 5, des Reichsschutzgesetzes vom 27. Juli 1871, N. G. Bl. Nr. 88, zu behandeln.

§ 3. Eine Berufung gegen einen auf Grund des § 2 erlassenen Strafbefehl ist nur zulässig, wenn auf eine Geldstrafe von mehr als 1000 S oder auf Arrest von mehr als sechs Wochen erkannt worden ist.

§ 4. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Dollfuß	Winkler	Schuschnigg	Kerber
Buresch	Raugoin	Schunty	Fey

Druck der Österreichischen Staatsdruckerei in Wien.

2

104

526 Bundesgesetzblatt 1933, Seite 88, Nr. 200

200. Verordnung der Bundesregierung vom 26. Mai 1933, womit der Kommunistischen Partei jede Betätigung in Österreich verboten wird.

Auf Grund des Gesetzes vom 24. Juli 1917, N. G. Bl. Nr. 307, wird zur Abwehr der mit einer Störung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit verbundenen wirtschaftlichen Gefahren verordnet:

§ 1. Der Kommunistischen Partei wird jede Betätigung in Österreich verboten.

§ 2. (1) Zuwiderhandlungen gegen die Vorschrift des § 1 werden — unbefehdet der allfälligen strafgerichtlichen Verfolgung — von der politischen Bezirksbehörde, im Amtsgebiet einer Bundespolizeibehörde von dieser, mit Geldstrafe bis zu 2000 S oder mit Arrest bis zu sechs Monaten bestraft; diese Strafen können auch nebeneinander verhängt werden. Auch kann diese Behörde auf den Verfall der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, erkennen, und zwar ohne Rücksicht darauf, wem die vom Verfall betroffenen Gegenstände gehören.

(2) Der Versuch ist strafbar.

(3) Straffällige, die nicht österreichische Bundesbürger sind, sind nach § 2, Absatz 5, des Reichsschutzgesetzes vom 27. Juli 1871, N. G. Bl. Nr. 88, zu behandeln.

§ 3. Eine Berufung gegen einen auf Grund des § 2 erlassenen Strafbefehl ist nur zulässig, wenn auf eine Geldstrafe von mehr als 200 S oder auf Arrest von mehr als 14 Tagen erkannt worden ist.

Dollfuß	Winkler	Schuschnigg	Kerber
Buresch	Stokinger	Raugoin	Schunty Fey

Im Juni 1933 folgte das Verbot der NSDAP und des Steirischen Heimatschutzes.

Verbot der Sozialdemokraten

Im Feber 1934 wurde die sozialdemokratische Arbeiter-Zeitung verboten und zirkulierte nur mehr als Wochenblatt gedruckt in Brünn im Untergrund.



Arbeiter-Zeitung

Wöchentliche Ausgabe.
Organ der österreichischen Sozialisten.
50 Heller. Erscheint wöchentlich. 15 Groschen.
Nr. 34. 23. August 1936. 3. Jahrgang.

Der Weltkampf zwischen Faschismus und Demokratie.

Von Spanien bis Österreich.

Die Fronten in Europa.
Die Regierungen verhandelten über eine gegenseitige Verpflichtung, im spanischen Bürgerkrieg „Neutralität“ zu wahren. Hitler-Deutschland und das faschistische Italien verschleppten die Verhandlungen mit immer neuen Einwendungen und Vorbehalten. Selbst der „Stempel“ der gegenüber den faschistischen Mächten sehr zurückhaltend, sehr ängstlich ist, und feststellte, man müsse namentlich damit rechnen, daß Deutschland und Italien, Hitler und Mussolini im Einvernehmen miteinander vorgehen.
Diese Feststellung illustriert die Bedeutung der Übereinkommen, die Hitler mit Schuschnigg am 12. Juli geschlossen hat; Schuschnigg mußte sich mit Hitler verständigen, weil Mussolini Hitlers Bundesgenossenschaft haben wollte.

Selbst durch den Pakt Hitler-Schuschnigg der Streit der beiden faschistischen Großmächte von Österreich vorläufig geschlichtet ist, gehen Hitler und Mussolini in allen europäischen Fragen gemeinsam vor. Gemeinsam unterstützen sie jetzt die spanischen Mestergenerale gegen die spanische Regierung. Gemeinsam verurteilen sie das Streben der französischen und englischen Regierung, die Neutralität aller Mächte gegenüber dem spanischen Bürgerkrieg zu sichern.
Die gemeinsame Intervention Deutschlands und Italiens zugunsten der faschistischen Aufständischen in dem spanischen Stillein, die spanischen Arbeiter, die spanischen Frontkämpfer massakrierten — das ist die erste Frucht der Verständigung Hitlers mit Mussolini über Österreich, die erste Frucht des „Friedensabkommens“ zwischen Hitler und Schuschnigg.
So sind namentlich die Fronten in Europa scharf gezogen: Auf der einen Seite stehen das Frankreich der Volkfront, die rote Sowjetunion und ihre Bundesgenossen; auf der anderen Seite stehen die despotischen kaiserlichen Mächte: das faschistische Deutschland mit dem bulgarischen Polen und das faschistische Italien

mit seinen Vasallen: Österreich, Ungarn und Albanien!
Der Vorstoß der faschistischen Koalition.
Hitler und Mussolini suchen, nachdem sie sich zunächst über Österreich verständigt haben, namentlich vorerst ihre Machtstellung im Mittelmeer zu verstärken.
Ihre Machtstellung im Mittelmeer hat für sie, bei ihrer Kriegsvorbereitung, die allergrößte Bedeutung. Frankreich braucht im Kriegsfall den freien Transport seiner afrikanischen Truppen aus Alger, Tunis, Marokko nach Europa. Für England hat das Mittelmeer als Weg nach Ägypten, Arabien und Indien die allergrößte Bedeutung. Gelingt es den beiden faschistischen Mächten, durch Gewinnung von Bundesgenossen im Mittelmeer die Seeherrschaft im Mittelmeer zu erringen, so ist ihre indische Machtstellung gegen Frankreich und England ungeheurer gestärkt.
Italien hat schon durch die Eroberung Abessinien die Seeherrschaft Englands im Suezkanal und an der Straße von Aden erschüttert. Namentlich suchen Italien und Deutschland auch die Seeherrschaft über das Mittelmeer in die Hand zu bekommen.
Frankreich hat seine Stellung im Mittelmeer durch die Ergebnisse der Konferenz von Montreux gestärkt, die gesichert hat, daß die Sowjetunion mit ihrer Schwarzmeer-Flotte Frankreich an Hilfe eilen kann, wenn Frankreich von Deutschland angegriffen würde. Darauf antwortete Deutschland und Italien, indem sie Griechenland und Spanien an sich anreihen suchen, um sich ihrerseits Bundesgenossen gegen Frankreich und England zu sichern. In Griechenland ist ihnen dies zuerst gelungen. Der Staatstreich, durch den König Georg II. die griechische Demokratie suspendiert, die griechischen Arbeiterorganisationen auflöset, den faschistischen General Metaxas zum Diktator erklärt hat, bedeutet, daß Griechenland sich dem deutsch-italienischen faschistischen Block anschließt. Zugleich verbinden die beiden faschistischen Großmächte dasselbe Spiel in Spanien. In ihrem Dienst und Auftrag suchen die spanischen

Bundesgesetzblatt

für die Republik Österreich

Jahrgang 1934 Ausgegeben am 13. Februar 1934 24. Stück

77. Verordnung: Befehlung eines Bundeskommisjärs für die Bundeshauptstadt Wien und dessen Aufgaben.
78. Verordnung: Verbot jeder Betätigung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Österreich.

77. Verordnung der Bundesregierung vom 12. Februar 1934 über die Befehlung eines Bundeskommisjärs für die Bundeshauptstadt Wien und dessen Aufgaben.

Auf Grund des Gesetzes vom 24. Juli 1917, R. G. Bl. Nr. 307, wird im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit verordnet:

§ 1. (1) Der Gemeinderat der Bundeshauptstadt Wien ist aufgelöst.

(2) Durch die Auflösung erlischt auch die Funktion des Gemeinderates als Landtag. Ebenso erlöschen die Funktionen des Stadtsenates auch in seiner Eigenschaft als Landesregierung, die Funktionen des Bürgermeisters auch in seiner Eigenschaft als Landeshauptmann und die Funktionen aller vom Gemeinderat, Stadtsenat oder Bürgermeister — auch in ihrer Funktion als Landtag, Landesregierung oder Landeshauptmann — in irgendwelche Körperschaften oder Kollegialbehörden entsetzten Organe.

§ 2. Die Aufgaben des Gemeinderates — auch in seiner Eigenschaft als Landtag — sowie die gesamte Verwaltung in der Bundeshauptstadt Wien, soweit sie nicht durch eigene Bundesorgane befragt wird, werden einschließlichs des gesamten Wirkungsbereiches des Stadtschulrates und des Fortbildungsschulrates auf einen von der Bundesregierung zu beauftragenden Bundesfunktionär (Bundeskommisjär für Wien) übertragen und von ihm ausgeübt.

§ 3. (1) Dem Bundeskommisjär für Wien ist das gesamte in der Vorberichts- und Berichtserstattung der Bundeshauptstadt Wien tätige Personal unterstellt. Jeder Bedienstete hat den Befehlungen des Bundeskommisjärs unverzüglich nachzukommen.

(2) Der Bundeskommisjär ist in Ausübung der Dienstaufsicht berechtigt, jeden Bediensteten mit sofortiger Wirksamkeit vom Dienste zu entlassen.

§ 4. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.
Zollfuß Bey Schuschnigg Schmid Varesch
Stadlinger Ender Kerber

78. Verordnung der Bundesregierung vom 12. Februar 1934, womit der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Österreichs jede Betätigung in Österreich verboten wird.

Auf Grund des Gesetzes vom 24. Juli 1917, R. G. Bl. Nr. 307, wird zur Abwehr der mit einer Störung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit verbundenen wirtschaftlichen Gefahren verordnet:

§ 1. Der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Österreichs wird jede Betätigung verboten. Die bestehenden Organisationen dieser Partei sind aufgelöst, die Bildung neuer solcher Organisationen ist verboten. Es ist jedermann untersagt, sich außerhalb dieser Organisationen irgendwie für diese Partei zu betätigen. Das Tragen von Abzeichen dieser Partei ist untersagt.

§ 2. Die Ausübung eines Mandates im Sinne der Sozialdemokratischen Partei gilt als Betätigung der Sozialdemokratischen Partei und unterliegt dem Verbot des § 1.

§ 3. (1) Zwischenhandlungen gegen die Vorschriften des § 1 werden — unabhängig der allfälligen strafgerichtlichen Verfolgung — von der politischen Bezirksbehörde, im Untergebiet einer Bundespolizeibehörde von dieser, mit Geldstrafe bis zu 2000 S

Es folgte das Verbot der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, deren Führer ins Ausland flohen.

12. Februar 1934

Als in den Morgenstunden des 12. Februar 1934 die Polizei im Linzer Parteihaus der Sozialdemokraten, dem Hotel Schiff, nach Waffen suchen wollte, widersetzten sich die Schutzbündler und eröffneten das Feuer. Der Aufstand griff auf größere Teile des Landes über. Vor allem in Wien und anderen Industriestädten wurde einige Tage lang heftig gekämpft. Polizei, Bundesheer und Heimwehr besiegten schließlich den schlecht vernetzten, verzweifelt kämpfenden Schutzbund.



Wiener Bilder

Illustrierte Wochenschrift



Die staatlichen Exekutivorgane gingen energisch gegen die Auführer vom 12. Februar vor und stellten die Ruhe und Ordnung im Lande wieder her. — Zwei Auführer werden verhaftet.

Ausländischer Bildbericht von den Vorgängen in Oesterreich Seite 1-5

Niederschlagung



Die illustrierte Wochenschrift „Wiener Bilder“ brachte am 18. Feber einen Bildbericht von der erfolgreichen Niederschlagung des Aufstandes.

Niederschlagung

In ganz Österreich forderten die Kämpfe mehr als 1600 Tote und Verletzte auf beiden Seiten. Neun prominente Schutzbündler wurden nach dem Standrecht hingerichtet, andere eingekerkert.



Im Anhaltelager Kaisersteinbruch, das im Jänner 1934 eröffnet worden war, waren nach dem 12. Feber über 100 Sozialdemokraten und Kommunisten interniert. Großteils wurden dort aber Nazis festgehalten, die nach Proteststreiks im April entlassen wurden. Das Lager wurde im Mai 1934 aufgelöst, die verbliebenen kommunistischen und sozialdemokratischen Insassen nach Wöllersdorf verlegt.

Ständestaat

Nun war der Weg frei für den Ständestaat, der durch die Maiverfassung vom 1. Mai 1934 errichtet wurde.

In diesem „christlich-deutschen Ständestaat“ sollte (laut der Papst-Enzyklika Quadragesimo Anno) die Staatsgewalt von berufsständisch organisierten Kammern ausgehen, die Parlament und Parteien ersetzen sollten.

Tatsächlich war das Modell aber nur im Öffentlichen Dienst und in der Landwirtschaft erfolgreich.



Rechtsurkunden

Bundesgesetzblatt

für den Bundesstaat Österreich

Jahrgang 1934

Ausgegeben am 1. Mai 1934

1. Stück

1. Kundmachung: Verfassung 1934.

1. Kundmachung der Bundesregierung vom 1. Mai 1934, womit die Verfassung 1934 verlautbart wird.

Auf Grund der mit Artikel II des Bundesverfassungsgesetzes vom 30. April 1934, B. G. Bl. Nr. 255, erteilten Ermächtigung wird in der Anlage die Verfassung 1934 kundgemacht.

Dollfuß Sey Schuschnigg Neujährler-Stürmer
Buresch Stodinger Schönburg Ender Kerber
Schmig

Anlage.

Verfassung 1934.

Zu Namen Gottes, des Allmächtigen,
von dem alles Recht ausgeht,
erhält
das österreichische Volk
für seinen christlichen, deutschen Bundesstaat
auf ständischer Grundlage
diese
Verfassung.

Erstes Hauptstück.

Grundsätzliche Bestimmungen.

Artikel 1. Österreich ist ein Bundesstaat.

Artikel 2. Der Bundesstaat ist ständisch geordnet und besteht aus der bundesunmittelbaren Stadt Wien und den Ländern: Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Vorarlberg.

32

1

Artikel 3. (1) Die Farben Österreichs sind rot-weiß-rot.

(2) Das Staatswappen Österreichs besteht aus einem freischwebenden, doppeltköpfigen, schwarzen, golden umrandeten und ebenso gewaffneten, rotbezungenen Adler, dessen Brust mit einem roten, von einem silbernen Querbalken durchzogenen Schilde belegt ist.

(3) Das Staatsiegel des Bundesstaates Österreich weist das im Absatz 2 beschriebene Staatswappen mit der Umschrift „Österreich“ auf.

Artikel 4. (1) Das Bundesgebiet umfaßt das Gebiet der Stadt Wien und die Gebiete der Länder.

(2) Eine Änderung des Bundesgebietes, die zugleich Änderung eines Landesgebietes ist, ebenso die Änderung von Landesgrenzen innerhalb des Bundesgebietes kann — abgesehen von Friedensverträgen — nur durch übereinstimmende Verfassungsorgane des Bundes und der Länder erfolgen, deren Gebiet geändert wird. Diese Bestimmungen sind auf das Gebiet der Stadt Wien sinngemäß anzuwenden.

Artikel 5. (1) Das Bundesgebiet bildet ein einheitliches Währungs-, Wirtschafts- und Zollgebiet.

(2) Zwischengrenzen dürfen innerhalb des Bundesgebietes nicht errichtet, sonstige Verkehrsbeschränkungen nur durch Bundesgesetz eingeführt werden.

Artikel 6. (1) Bundeshauptstadt und Sitz der obersten Organe des Bundes ist Wien.

(2) Für die Dauer außergewöhnlicher Verhältnisse kann der Bundespräsident den Sitz oberster Organe des Bundes an einen anderen Ort des Bundesgebietes verlegen.

Artikel 7. Die deutsche Sprache ist die Staatsprache. Die den sprachlichen Minderheiten eingeräumten Rechte werden dadurch nicht berührt.

1

Bundesgesetzblatt

für den Bundesstaat Österreich

Jahrgang 1934

Ausgegeben am 1. Mai 1934

2. Stück

2. Konkordat zwischen dem Heiligen Stuhle und der Republik Österreich.

2.

Der Bundespräsident des Bundesstaates Österreich erklärt das am 5. Juni 1933 in der Vatikanstadt unterfertigte Konkordat zwischen der Republik Österreich und dem Heiligen Stuhle, welches also lautet:

Konkordat zwischen dem Heiligen Stuhle und der Republik Österreich.

Seine Heiligkeit Papst Pius XI. und die Republik Österreich, die in dem Wunsche einig sind, die Rechtslage der katholischen Kirche in Österreich zum Besten des kirchlichen und religiösen Lebens in gegenseitigem Einvernehmen in dauerhafter Weise neu zu ordnen, haben beschlossen, eine feierliche Übereinkunft zu treffen.

Zu diesem Zwecke haben

Seine Heiligkeit

zu Ihrem Bevollmächtigten

Seine Eminenz den Hochwürdigsten Herrn Kardinal Eugen Pacelli, Ihren Staatssekretär, und der

Herr Bundespräsident der Republik Österreich
den Herrn Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuß und

den derzeit auch mit der Führung des Bundesministeriums für Unterricht betrauten Herrn Bundesminister für Justiz Dr. Kurt Schuschnigg zu seinen Bevollmächtigten

ernannt, die nach Austausch ihrer für gut und richtig befundenen Vollmachten folgende Bestimmungen vereinbart haben.

Artikel I. § 1. Die Republik Österreich sichert und gewährleistet der heiligen römisch-katholischen Kirche in ihren verschiedenen Riten die freie Ausübung ihrer geistlichen Macht und die freie und öffentliche Ausübung des Kultus.

18

Concordato

fra la Santa Sede e la Repubblica
Austriaca.

Sua Santità il Sommo Pontefice Pio XI e la Repubblica Austriaca, concordi nel desiderio di regolare nuovamente, con mutua intesa ed in modo stabile, la situazione giuridica della Chiesa Cattolica nell' Austria per il maggior bene della vita ecclesiastica e religiosa, hanno risoluto di concludere una solenne Convenzione.

A tale effetto

Sua Santità

ha nominato Suo Plenipotenziario

Sua Eminenza Reverendissima il Signor Cardinale Eugenio Pacelli, Suo Segretario di Stato, ed il

Signor Presidente federale della Repubblica Austriaca i Suoi Plenipotenziari il Signor Cancelliere federale Dr. Engelbert Dollfuß ed

il Signor Ministro federale della Giustizia, attualmente incaricato del Ministero dell' Istruzione Dr. Kurt Schuschnigg.

i quali, scambiati i loro rispettivi pieni poteri e trovatisi in buona e debita forma, hanno convenuto negli articoli seguenti:

Articolo I. § 1. La Repubblica Austriaca assicura e garantisce alla Santa Chiesa Cattolica Romana nei vari suoi riti il libero esercizio del suo potere spirituale ed il libero e pubblico esercizio del culto.

3

33

Propaganda

Was eindeutig erfolgreich blieb, war die Darstellung in der Öffentlichkeit. Analog zur NSDAP in Deutschland wurde die Vaterländische Front patriotisch begründet und präsentiert.




Symbole und Organisationen



Symbole: Doppeladler und Kruckenkreuz
Frauenreferat: Mutterschutzwerk, Frauennotdienst
Neues Leben: Volkstumspflege
Vormilitärische Jugenderziehung: Jungvolk, Kinderferienwerk, Jung-Vaterland, Sport- und Turnfront
Freiwilliger Arbeitsdienst FAD
Frontmiliz: Heimatschutz, Ostmärkische Sturmchargen, Heimwehr, Frontkämpfer und Landeschützen

14

Bundeskanzler Dollfus als Kaiserlich-königlicher Oberstleutnant.



Die Jungen sehn bereit!
(Lied der Jungen.)

Heinrich Marschner
Von Heubach.

1. Die Jungen sehn bereit die Reichen gut die Armen nicht an. Er gab für Oher - reich sein Blut, ein wahrer, bester Mann. Die Wä - ter - ber - te - ge - blü - het, die rich - tel - liche - ren - und - ge - recht. Die Jun - gen - se - hen - be - reit. Mit Dol - fus in die neu - e Zeit! Die Jun - gen - se - hen - be - reit. Mit Dol - fus in die neu - e Zeit! Die Jun - gen - se - hen - be - reit.

2. Für Österreich zu kämpfen lohnt, daß es gelüdet sei, Nur ihrem Feind, nur er auch überhand, und wer Österreich. Gerecht und Ehre schenkt uns nicht, Wie können wir die Feinde nicht. Die Jungen sehn bereit. . . . etc.

3. Reichheit, was uns noch kommen mag und was dem Übelen weh. Die neue Zeit bringt in den Tag und will den neuen Welt. Gerecht, wahrhaft, gerecht und frei Von Missetat und Zwang. Die Jungen sehn bereit. . . . etc.

Idealvorstellung und Realität

Die Staatsführung ging vom Wunschbild aus, die gesamte Bevölkerung stehe hinter ihr. In Wirklichkeit war die Vaterländische Front keine Massenbewegung und äußerst unpopulär. Für ihre Demonstrationen mussten Arbeitslose angeworben werden, die sogenannten „5-Schilling-Manderln“, da sie für den Aufmarsch eine Flasche Bier, ein Paar Würstel und 5 Schilling erhielten.



Viele Arbeitslose nahmen dieses Angebot zwar in Anspruch, um sich und ihre Familien über die Runden zu bringen, vertraten jedoch nicht die Ansichten der Vaterländischen Front, sondern wandten sich eher den Nationalsozialisten zu; auch viele enttäuschte Sozialdemokraten.

Katholischer Flankenschutz

Der christliche Ständestaat sah sich als Bollwerk gegen den Bolschewismus und war sich der Unterstützung durch den Klerus bis zum Vatikan hinauf sicher, wie bereits aus dem Hirtenbrief vom 21. Dezember 1933 eindeutig herauszulesen ist. Auch nach dem 12. Feber 1934 übernahmen die Bischöfe einhellig die Verteidigung der austrofaschistischen Regierung in der Öffentlichkeit.



Rekatholisierung



Als Dank dafür unterstützte die Regierung die repressiven Rekatholisierungsaktionen der katholischen Kirche in Form einer neuen Gegenreformation. Der Marienkult um Mariazell wurde in Verbindung mit der gottgewollten Mutterschaft wiederbelebt. Konkubinate wurden unter Androhung von Tod und Teufel geächtet, Austrittswillige mussten einen Nachweis ihres „gesunden Geisteszustands“ vorlegen. Idealistisches Ziel der Kirche war die Rückkehr ins Goldene Mittelalter einer harmonischen hierarchischen Gottesgesellschaft.

Kirche als Komplize



In Wahrheit wurde von der Vaterländischen Front diktatorisch regiert, wobei die Katholische Kirche als Systemunterstützer diente. Parteiorganisationen und Symbole Nazideutschlands wurden kopiert, Adelstitel wieder zugelassen, Juden und auch Roma benachteiligt.

Kommunisten, Sozialdemokraten, Liberale und Nationalsozialisten wurden verfolgt.

Viele Protestanten lehnten das katholisch-lastige Regime ab und wandten sich ebenfalls dem Nationalsozialismus zu.

Verflachung



**Reichsbund
der katholischen deutschen
Jugend Österreichs**

Diözesanverband:

MITGLIEDS-KARTE

für

Name: *Irma Halkowitzsch*
 Beruf: *Schülerin*
 Wohnort: *Hornstein 49
Linz/Land*

Mitglied seit: *1. März 1933*

Obmann: *Maria ...*
Schrittmacher-Verlag

Eigenhändige Unterschrift

Kontrolle der Beiträge

Jänner	Februar	März	April
Mai	Juni	Juli	August
Sept.	Okt.	Nov.	Dez. 1933
Jänner	Februar	März	April
Mai	Juni	Juli	August
Sept.	Okt.	Nov.	Dez. 19

Erster Streitpunkt zwischen Staat (Schuschnigg) und Kirche (Innitzer) wurde die Jugenderziehung, die beide Seiten beherrschen wollten. Langsam wurde die Distanz zwischen Kirche und Politik größer.

Profilierung der Kirche

Die katholische Kirche begann, sich stärker gegenüber dem Regime zu profilieren. Dazu kann auch die Erteilung des Firmsakraments durch Kardinal Dr. Theodor Innitzer am 4. Juni 1933 in der Hornsteiner Pfarrkirche an 22 Firmlinge, unter ihnen Johann Milkovits, gezählt werden.



Theodor Kardinal Innitzer, Erzbischof von Wien,

hat mir *am 4. Juni*
am _____ 1933

das heilige Sakrament der Firmung spendet.

Als Pat. _____ ist mir beigestanden:



Das heilige Sakrament der Firmung

(Relief vom Schalldeckel der Pilgramkanzel
im Dom zu St. Stefan in Wien, 1512—1515)



Juliputsch

Am 25. Juli 1934 scheiterte ein Umsturzversuch der Nazis, bei dem allerdings Bundeskanzler Dollfuß von den Nationalsozialisten Otto Planetta und Rudolf Prochaska erschossen wurde.



Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuß
Protector des Reichsbundes der Kriegsoffer Österreichs
„Österreich!“

Kriegswaisen, die keinen Vater haben,
Kriegswitwen, die den Ernährer verloren,
Sitten, die ihr Leben für Österreich hingaben,
Kriegsinvaliden, ohne Fuß, Arm und Bein,

Sie alle im Deccin:
„Treue um Treue!“

Zum Andenken
an
Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuß
geboren am 4. Oktober 1892 in Teining (Bezirk Mank),
durch Mörderhand gefallen in Wien am 25. Juli 1934

Die Ära Schuschnigg

Durch vermehrte Abhängigkeit von Mussolini und Hitler, aber auch von der Heimwehr unter Druck gesetzt, versuchte Schuschnigg, durch eine Volksabstimmung am 13. März 1938 die Unabhängigkeit Österreichs zu erhalten, wurde aber von Hitler zum Rücktritt gezwungen, von der Gestapo verhaftet und schließlich bis 1945 in verschiedenen Konzentrationslagern inhaftiert.



VF Burgenland

Im Burgenland übernahm ebenfalls 1934 die Vaterländische Front die Macht. Die Landesregierung unter LH Sylvester setzte alle Vorgaben des Bundes auf Landesebene um.



Gemeindetag Hornstein

Nach dem Verbot der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei im Februar 1934 wurde Bürgermeister Anton Probst abgesetzt. Im April 1934 wurde in Hornstein eine neue Gemeindevertretung, die den Namen "Gemeindetag" erhielt, aus den Reihen der christlich-sozialen „Wirtschaftspartei“ gebildet. Die Mitglieder waren Franz Fixl, Josef Schmid, Josef Scheck, Martin Pogats, Johann Probst, Franz Dick, Anton Gerwautz, Johann Trapichler, Johann Juschitz, Martin Trapichler, Franz Palkovits, Johann Schobl, Markus und Stefan Bauer.



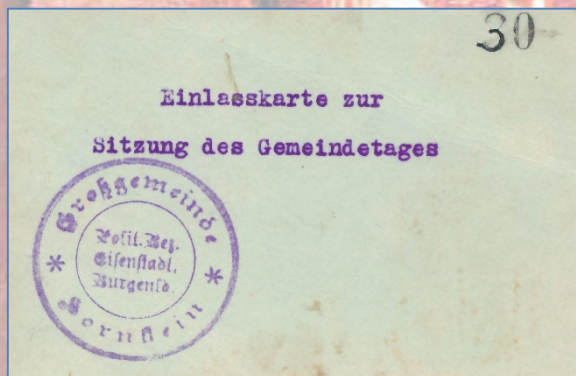
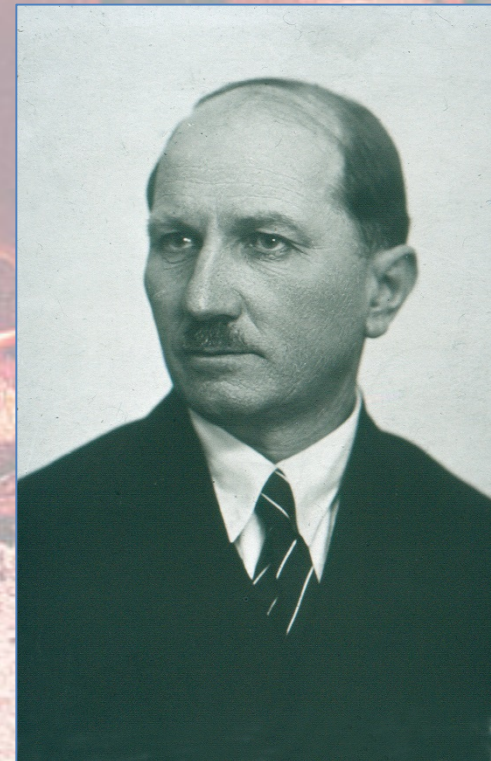
Die Partei war aber gespalten zwischen Landwirten und Gewerbetreibenden. Der Ortsleiter der VF Josef Schmid bemühte sich vergeblich, eine Einigung zu erreichen.

Zum neuen Bürgermeister wurde 1934 der Kaufmann Josef Scheck, gewählt. Seine Popularität dürfte nicht sehr groß gewesen sein, denn bereits ein Jahr später kam es zu einer Neuwahl des Bürgermeisters.

Gemeindetag Hornstein

Im März 1935 erfolgte eine Neukonstituierung des Gemeindetags. Die Mitglieder des Gemeindetags waren Pfarrer Franz Fixl, GD Seidenbandfabrik Karl Schwarz, Oberförster Mathias Pauer, die Landwirte Anton Gerwautz, Martin Pogats, Franz Schobl und Franz Dick, der Ortsleiter der VF Lehrer Josef Schmid, die Gewerbetreibenden Hans Scheck, Mühlenbesitzer, Gustav Stanzl, Friseur, und Johann Trapichler, Schmiedemeister, der landw. Arbeiter Johann Bauer und die arbeitslosen Textilarbeiter Johann Probst, Martin Großmann und Stefan Happel.

Zum Bürgermeister wurde der arbeitslose Textilarbeiter Johann Probst im vierten Wahlgang gewählt; zu Stellvertretern Hans Scheck, Mühlenbesitzer, und Anton Gerwautz, Landwirt, die jedoch die Wahl nicht annahmen. Die Landwirte behielten sich gegen die Wahl das Einspruchsrecht vor. (*Bgld. Heimat, 16.03.1935*)



Rücktritte

Bezirkshauptmannschaft Eisenstadt.

Zahl: I - 36/23.

Eisenstadt, am 29. März 1936.

Gemeinde Hornstein,
Gemeindetag.

An Seine

Hochwürden Herrn Franz F i x l ,
r.kath.Pfarrer

in

H o r n s t e i n .

Der Herr Landeshauptmann des Burgenlandes hat mit
Entscheidung vom 23. März 1936, Zahl: IIIA - 691/15 Sie gemäß
§ 39 des Verfassungsübergangsgesetzes 1934 über Ihr Ansuchen
von Ihrer Stelle als Mitglied des Gemeindetages in Hornstein
enthoben.

Der Bezirkshauptmann:



Leavinsky

Aug. J. 184/1936



Bezirkshauptmannschaft Eisenstadt.

Zahl: I - 36/23.

Eisenstadt, am 29. März 1936.

Gemeinde Hornstein,
Gemeindetag.

An

Herrn Josef S c h m i d t ,

Lehrer

in

H o r n s t e i n .

Der Herr Landeshauptmann des Burgenlandes hat mit
Entscheidung vom 23. März 1936, Zahl: IIIA - 691/15 Sie gemäß
§ 39 des Verfassungsübergangsgesetzes 1934 über Ihr Ansuchen
von Ihrer Stelle als Mitglied des Gemeindetages in Hornstein
enthoben.

Der Bezirkshauptmann:



Leavinsky

1934 zogen sich sowohl Pfarrer Franz Fixl als auch Lehrer Josef Schmid aus dem Gemeindetag zurück, da die Bischofskonferenz am 30.11.1933 alle Priester aus der Politik abzog. Organisationen wie der Heimatschutz galten nicht als parteipolitische Organisationen.

Verbände in Hornstein

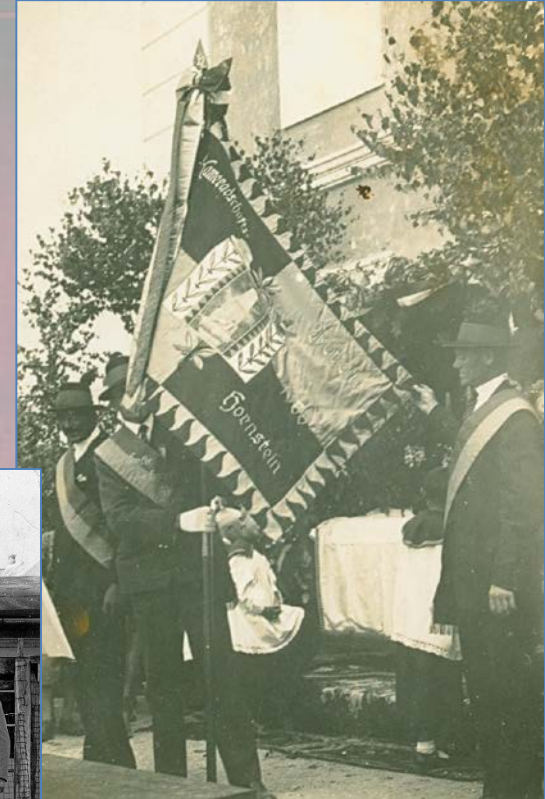
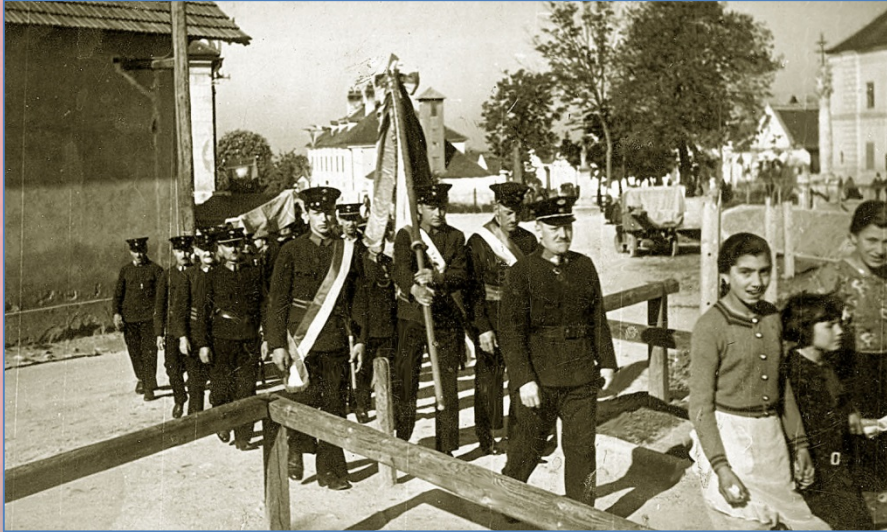
Die Landesleitung der Vaterländischen Front war im Gasthaus zur Goldenen Weintraube in Eisenstadt untergebracht – Ironie der Geschichte: Anton Trabichler war ein glühender Roter gewesen!



Der Hornsteiner Frauentag traf sich im Gemeindecindergarten, erbaut vom Sozialdemokraten Anton Probst.

Organisationen

Eine bewährte Stütze des Systems war die Ortsfeuerwehr. Zur Verstärkung der Heimwehr wurden freiwillige Hilfsgendarmen rekrutiert. Der Kameradschaftsverein umfasste ehemalige Soldaten.



Landesschützen

Der Hornsteiner Kommandant der Burgenländischen Landesschützen (Heimwehr) war Leopold Wolf, ein Veteran der Husaren vom 1. Weltkrieg. Er stammte aus ärmsten Verhältnissen.



Im April 1945 war er Volkssturmmann, verweigerte aber den Abwehrkampf bis zur letzten Patrone und setzte sich mit seiner Gruppe ins Leithagebirge ab.

Schulwesen

Aber auch die Schulkinder wurden über Organisationen wie den Jugendbund in die Propaganda eingegliedert.



Zwangsbetritt

Öffentlich Bedienstete wie Lehrer oder Verwaltungsbeamte, Sicherheitskräfte und Gemeindeangestellte wurden zwangsweise in die Vaterländische Front überstellt.

Name Fräulein Müllgasser Eintritt 7. I. 1934 Nr. 3-786283

Wohnort Gornstein Bezirk Gornstein

Beruf Lehrerin Geburtsjahr 1906

Standesorganisation

Do. Ständ. Mil. Frau Jug. Hoch. Führ. Sport. Mot. Kunst Wiss. Fürs.

Dienststelle **P**
D.O. Unterricht

Zahlg. 1933	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Hg.
Zahlg. 1935	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Gr.
DO	Stand	Mil.	Frau	Jug.	Stud.	Führ.	Sport	Mot.	Kunst	Wiss.	Fürs.	Sp.	Name		Beruf (Dienstcharakter)	Geburtsjahr	Nummer								
													<u>Margaretha Linn</u>		<u>Kindergärtlerin</u>	<u>1892</u>	<u>3-786286</u>								
Adresse <u>Gornstein, Kindersgasse Nr. 44, Gornstein</u>													Beschäftigt bei <u>Gemeinde Gornstein</u>												
Bezirk (B. st.) <u>Gornstein</u>													Land <u>Gornstein</u>	Eintritt <u>10. I. 1934</u>	B										
Hauptgruppe (L. st.)													(Orts)Gruppe (D. st.)												
Anmerkung																									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15											

Vaterländische Front
Burgenland
Standesführung

Stand am 10. April 1937

Auswahl d. Ortsfunktionäre im Jahre 1935-1937

Nr.	Bezirk	Stand 1935	Stand 1937 ausge- setzt	ausge- setzt 1937	Stand 1937 insge- samt	Anmer- kung
1	Sainwald a. L.	134	140	56	196	
2	Kornsdorf	143	134	50	184	
3	Mattersburg	118	111	44	155	
4	Obermühlendorf	313	324	130	457	
5	Obervass	365	397	162	559	
6	Güssing	336	310	130	440	
7	Jennersdorf	184	196	66	262	
		<u>1596</u>	<u>1615</u>	<u>638</u>	<u>2253</u>	

Freiwillige Mitläufer vergrößerten den Funktionärsstand, ohne jedoch tatsächlich das System zu vertreten.

Pflichtmitgliedschaft

Landwirte und Gewerbetreibende wurden ebenfalls verpflichtet, der Vaterländischen Front oder einer ihrer Unterorganisationen beizutreten, oder – wenn sie nicht beitreten wollten – gezwungen, aus lokalen Institutionen wie Raiffeisenkassa oder Urbarialgemeinde auszutreten.

II. Beschlüssen wurde einstimmig alle Urbarial Mitglieder zum Hausbund bei Austritt aus dem Urbarial Kamer den Beitrag jährlich 8. pr. 1000 ^{Mitglied} Tersch zu zahlen.

III. G/Alfäufiges soproaz them Kretariat, so, sowie P. wolle frau das die der Vorstand, zur Vertretung nehmen sollen. Das sie so eiden, von Ausschluss, laut Anweisung, wurde bekannt gegeben, welche einmal als Sozialdemokrat in der betätigt hat, ist nun, so eiden mit einem anderen hirslein wählen, es wurde aber von Seite des Vorstandes ausgesprochen, rückwärts alle neue Funktionäre zu wählen, wo es einstimmig beschlossen wurde,

„Österreich!“
sei Dein Gruß!

Trage mit Stolz Dein Abzeichen rot-weiß-rot, es sind Österreichs Farben!

Dein Bruder, Deine Schwester, Deine Eltern, Deine Verwandten, Deine Freunde, Deine Bekannten, sind sie schon Mitglieder der Vaterländischen Front?

Alle he... müssen de... dann bit... unseres D...
Öff...

Vaterländische Front
Berufsorganisation:
Österr. Gewerbebund
Landesgruppe Burgenland

Mitgliedskarte Nr. G/ 653
für das Jahr **1935** der Ortsgruppe
Hornstein

Name: Watsin Maria
Beruf: Bäckerei
Adresse: Hornstein
Beitrittsjahr 1934

Generalsekretär der Vaterländischen Front:
W. W. W.

Präsident: Maas Der Landesgruppenobmann:
Georg...

Geschäftsführer: M. K. W. Der Geschäftsführer

Vaterländische Front
Bund der Land- u. Forstwirte
im Burgenland
Berufsorganisation der Vaterländischen Front, Landesgruppe Land- und Forstwirtschaft

Mitgliedskarte
Nr. 32054
für

Herrn Trapichler Martin
Frau Fräulein
Beruf: Bauer Geburtsjahr: 1897
Wohnort: Hornstein 49

Bezirk: E
Eingetretten: 1934

W. W. W.

Vaterländische Front
Bund der Land- u. Forstwirte
im Burgenland
Berufsorganisation der Vaterländischen Front, Landesgruppe Land- und Forstwirtschaft

Mitgliedskarte
Nr. 32054
für

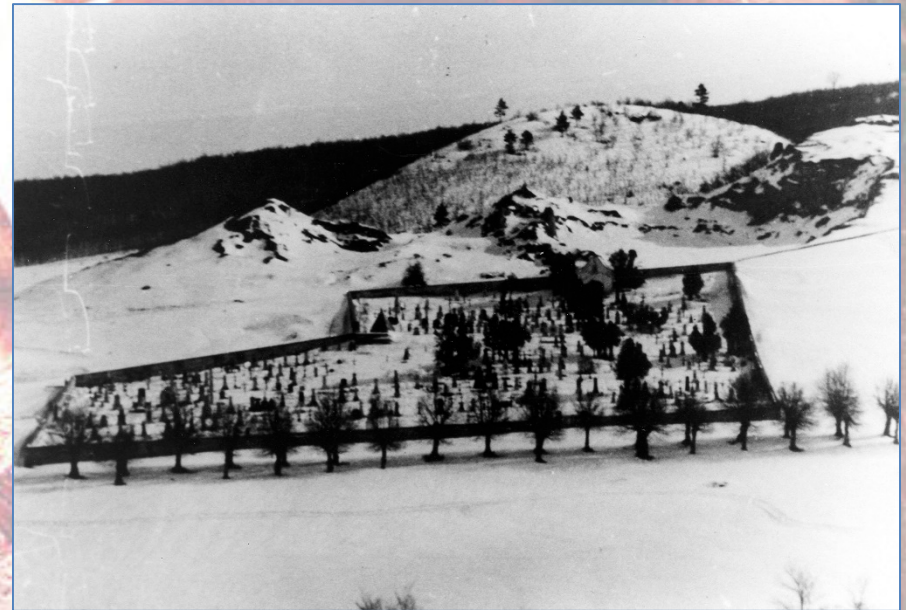
Herrn Trapichler Martin
Frau Fräulein
Beruf: Bauer Geburtsjahr: 1897
Wohnort: Hornstein 49

Bezirk: E
Eingetretten: 1934

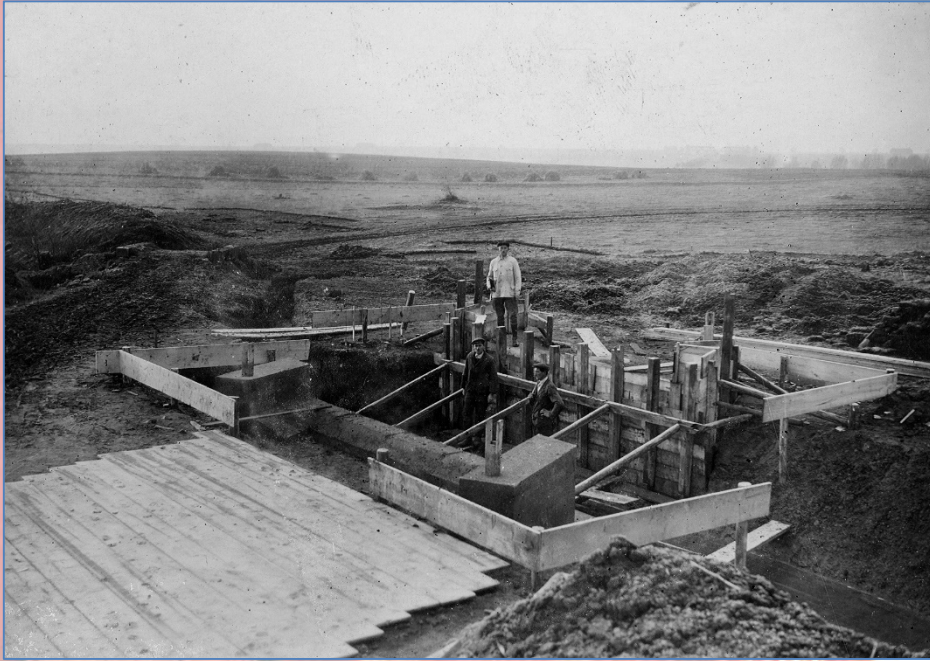
W. W. W.

Öffentliche Arbeiten

Natürlich bemühte sich auch die neue Gemeindevertretung, in erster Linie der drückenden Arbeitslosigkeit abzuhelfen. Mit staatlicher Unterstützung konnten Arbeitsbeschaffungsprogramme durchgeführt werden: Bau neuer Wasserleitungen und Erschließung neuer Quellgebiete im Minibachgraben und bei den Sieben Bründln, Renovierung der Löschteiche im Siget und unter der Milchhalle sowie Erweiterung und Sanierung des Friedhofs waren aber nur ein Tropfen auf dem heißen Stein.



Regulierungen



Besonders die Landwirtschaft wurde durch Begradigungen von Flurgewässern und Brücken über den Dorfbach unterstützt.

Kurse

Vor allem für Frauen wurden verschiedene Kurse angeboten. Bedürftige Kinder wurden auf Gemeindegeldern verpflegt.



Sparprogramme



Die Gemeinde zahlte Schuhreparaturen; für Alleinstehende gab es die Auskocherei Csenar in der Ortsmitte, später im Graben.

Veranstaltungen in Hornstein

Vaterländische Kundgebung am 4. März 1934 im Rathaus. Ansprachen von Lehrer Josef Schmid und Landesrat Ing. Franz Strobl, der zum Zusammenschluss aller Schaffenden im vaterländischen Sinne aufforderte. Die Kundgebung endete mit einer Defilierung der ausgerückten Schutzkorpsmannschaft vor Landesrat Strobl.

Volkstanzkränzchen im Juni 1935 der Volkstanzgruppe im Gemeindegasthaus. Die Hornsteiner Gruppe präsentierte sich in ihrer bunten kroatischen Tracht. Auch die Gäste aus Eisenstadt waren in Volkstracht erschienen. Lehrer Josef Schmid begrüßte die Gäste und den bundesstaatlichen Volksbildungsreferenten, Dr. Dechant. Dieser dankte Lehrer Schmid und Frl. Bauer für die Betreuung der Gruppe, die seit einem Jahr bestand.

Am 24. Juli 1935 hielt die Vaterländische Front eine Trauerkundgebung mit Requiem für den ermordeten Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuß ab.

Weihnachten 1937: Christbaumfeier der Ortsgruppe des Gewerbebundes Hornstein im Gasthaus Bauer und Weihnachtsfeier der Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmark im Gasthaus Scheck mit Verteilung von Weihnachtspaketen.

Verbitterung

Durch die immer schlechtere Wirtschaftslage und Arbeitslosigkeit wuchs die Unzufriedenheit - immer mehr Menschen begannen nach dem Aufsehen erregenden wirtschaftlichen Aufschwung zu schielen, den das benachbarte Hitler-Deutschland nahm und den "Volksgenossen" in Österreich propagandistisch geschickt vor Augen hielt.

Trotz aller möglichen Maßnahmen der Regierung Schuschnigg erfasste die "Anschlusspropaganda" immer weitere Kreise der Bevölkerung.

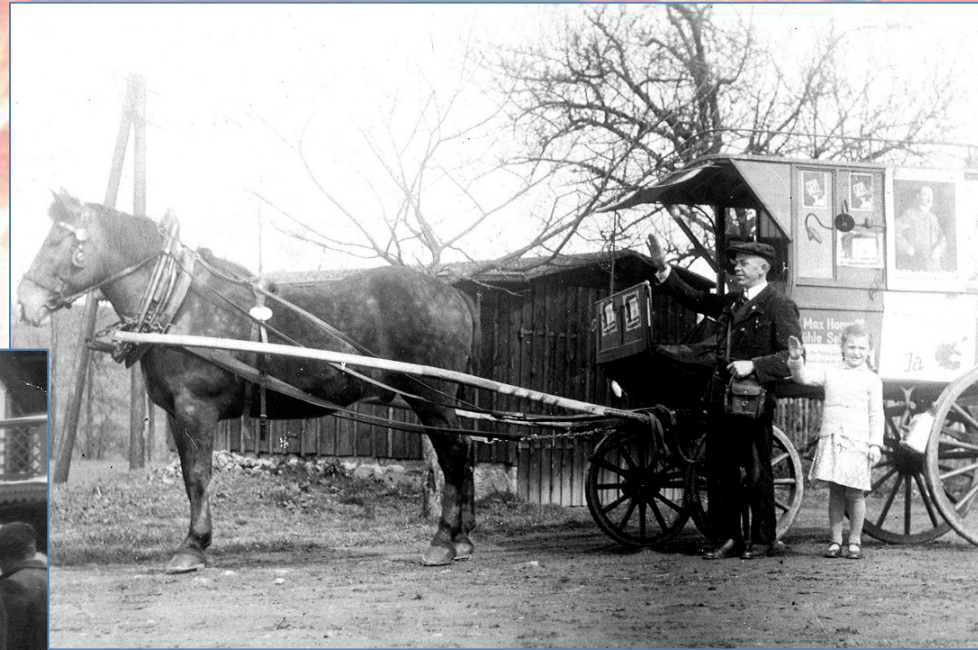
Mehr und mehr ehemalige Sozialdemokraten, die von ihrer Partei seit dem Februar 1934 enttäuscht waren, wandten sich dem Nationalsozialismus zu.



Landflucht nach Deutschland

Schon bald nach 1934 setzte eine Landflucht nach Deutschland ein, getragen von der Ablehnung des austrofaschistischen Regimes, von ideologischen Gemeinsamkeiten mit der NSDAP, aber auch vom Wunsch nach Arbeit.

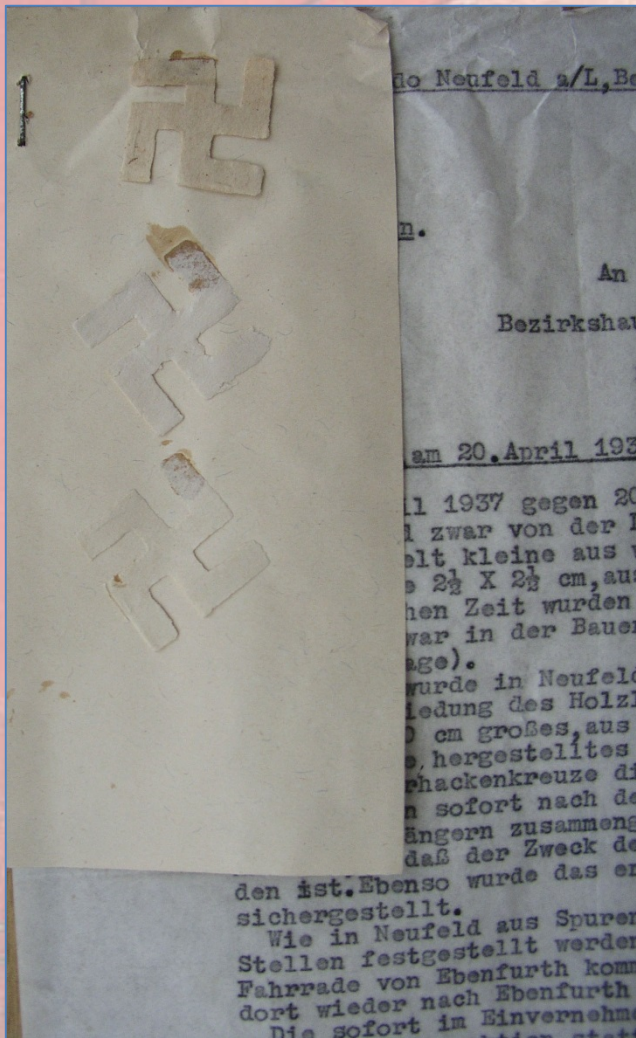
Paul Gerdinich mit Kameraden beim Bau von Hitlers Berghof am Obersalzberg 1935



Hermann Schleisitz mit Propagandakutsche 1937



Illegale



Die Illegalen kamen aus allen Berufsschichten und Bildungsgruppen: Kriegsveteranen aus dem Ersten Weltkrieg, von ihrer Führung enttäuschte Sozialdemokraten, Arbeitslose, wirtschaftlich enttäuschte Selbstständige und Klein-Landwirte, antiklerikale Lehrer und Intellektuelle, aber auch politische Abenteurer: Matthias und Franz Matkovits, Hans Scheck, Jakob Breser, Franz Dragschitz, Gustav Stanzl, Alfred Schlag, Paul Mühlgassner, Johann Nährer, Franz Feschar, Franz Großmann, Hermann Schleischitz, Ferdinand Jernits, Stefan Kaltzin, Josef Krenn, Anton Kutsenits, Josef Lohr, Willy Metzli, Michael Pogats, Johann Probst, Paul Szinovatz, Karl Gruber, Matthias Pinter, Karl Sauer, Johann Pollak, Martin Bauer, Josef Vitorelli, Franz und Robert Mesgolits, Andreas und Paul Gerdinich, Emil Hussy, Franz Hischenhuber, Karl Jesenko, Matthias Kopinits, Ludwig Kutsenits, Josef Gassner, Matthias Gerdinich, Franz Vitorelli, Johann Stefanits, Franz Payrich und Mag. Stephan Nyulasy waren die Bekanntesten.

Emil Hussy stanzt Hakenkreuze aus weißem Papier; Franz Mesgolits und Paul Gerdinich streuten sie auf den Straßen aus.

Heim ins Reich

Nach dem erzwungenen Rücktritt Schuschniggs am Abend des 11. März 1938 überschritten einen Tag später Truppen der Deutschen Wehrmacht die österreichische Grenze: das Motto „Heim ins Reich“, das aus 1925 stammte, wurde Wirklichkeit.



Anschluss in Eisenstadt

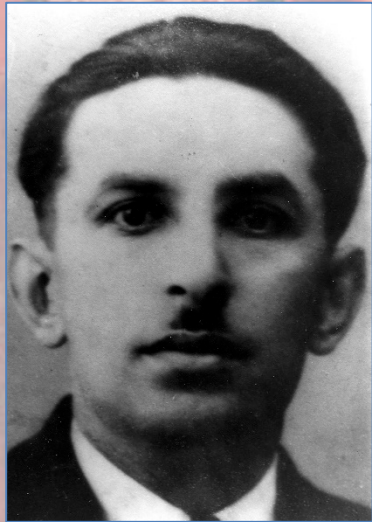
Nach Ankündigung der Volksabstimmung wurde am Abend des 10. März die SA in Hornstein im Gasthaus Riegler zusammengezogen; sie wurde im Laufe des nächsten Tages nach Eisenstadt einberufen. Ein großer Teil der Bevölkerung folgte. Gleichzeitig wurden 5 Reservisten zur Verstärkung des Gendarmerie-Postens aufgeboden.

In Eisenstadt wurde der Anschluss vor dem Landhaus gefeiert.



Anschluss in Hornstein

Als am 12. März 1938 gegen 13.00 Uhr die meisten Einwohner aus Eisenstadt zurückgekehrt waren, wurde in der Gemeinde ein Umzug mit Musik veranstaltet und vor dem Rathaus eine Kundgebung abgehalten, wobei der Lehrer Paul Mühlgassner die Bewohner auf die Bedeutung des Tages aufmerksam machte. Gleichzeitig wurde unter „Sieg - Heil“ Rufen am Rathaus die Hakenkreuzfahne gehisst. Im Laufe des 12. März 1938 übergab Bürgermeister Johann Probst die Geschäfte der Gemeinde Hornstein dem NS-Gemeindevorstand Matthias Matkovits.



Am Heldenplatz



Am 15. März 1938 verkündete Adolf Hitler vom Balkon der Neuen Burg aus den versammelten Massen auf dem Heldenplatz den „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich. Auch aus Hornstein marschierte eine Delegation junger Männer vor dem Balkon auf.

Abstimmung

Als Antwort auf die geplante Volksabstimmung des Ständestaats ließ Hitler am 10. April 1938 eine Volksabstimmung in Österreich durchführen, mit welcher er sich den Anschluss nachträglich bestätigen ließ. In Hornstein gab es 1.638 abgegebene Stimmen, davon alle Ja-Stimmen.



Volksabstimmung und Großdeutscher Reichstag

Stimmzettel

Bist Du mit der am 13. März 1938 vollzogenen

Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich

einverstanden und stimmst Du für die Liste unseres Führers

Adolf Hitler?

Ja



Nein



Franz Payrich (Ortsbauernführer 1938-1942), Matthias Matkovits (Bürgermeister), Stefan Nyulásy (Apotheker), Franz Hischenhuber (Sodawassererzeuger), Franz Matkovits (Ortsgruppenleiter), Martin Bauer (Abstimmungshelfer), Karl Jesenko (NSKK), teilweise verdeckt Johann Stefanits (Ortsbauernführer 1942-1945).

Wirtschaftsaufschwung



Die Arbeitslosigkeit war schlagartig beendet. In diversen Rüstungsbetrieben fanden viele Hornsteiner Arbeit. Die Männer wurden mit Omnibussen täglich nach Kaisersteinbruch zur Arbeit geführt, später fanden sie Arbeit in den Flugzeugwerken in Wr. Neustadt, was zu Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft führte. Der Wirtschaftsaufschwung machte sich auch in den Beschäftigungszahlen der Seidenbandfabrik bemerkbar: Es wurde von 60 auf 150 Arbeiterinnen aufgestockt, 60.000 Meter Band pro Woche wurden produziert.

Alltag



Zunächst stand der gewohnte Alltag im Vordergrund: Es gab keine Mangelerscheinungen, das Leben verlief friedlich.

Propaganda



Aufmärsche, wie zum Beispiel das große Gautreffen 1938 auf der Osterwiese in Eisenstadt, waren Teil der Propaganda. Auch die Hornsteiner BdM-Gruppe marschierte in kroatischer Tracht mit.

Politik und Verwaltung

Nach der Machtübernahme war der bisherige Amtmann Franz Fiala bis 1940 Amtsleiter. Ab 1941 jedoch ging die Verwaltung in Frauenhand über, da die Männer eingezogen wurden.

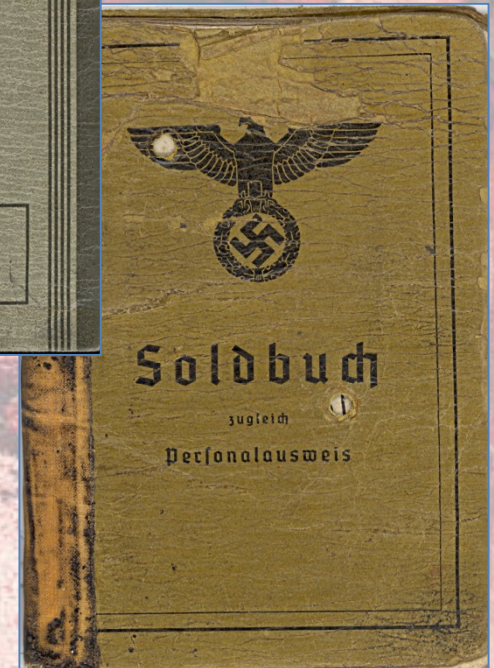
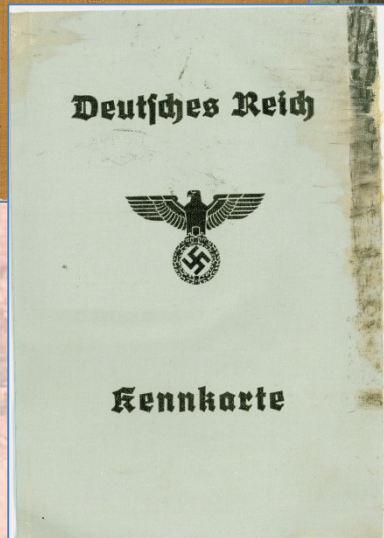
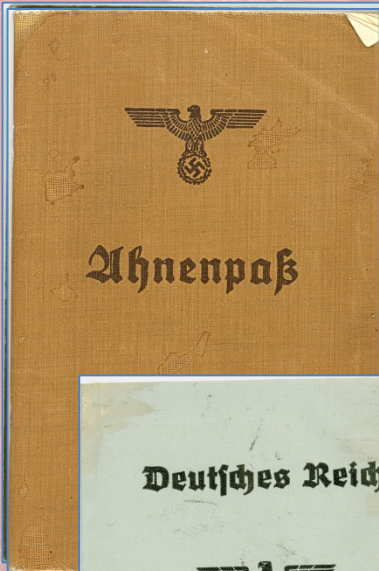
Ab 1941 waren nur mehr Frauen in der Verwaltung beschäftigt:

Paula Schmitl, geb. Milkovits;
Amtsleiterin Elsa Heumüller aus Neufeld;
Katharina Probst, geb. Krenn;
Maria Szinovats, geb. Wolf;
Helene Ginther, geb. Pogats;
Maria Schuller, geb. Grieszler.



Personenerfassung

Mit deutscher Gründlichkeit wurden alle Bürger in einheitlichen Dokumenten erfasst: vom Ahnenpaß über das Arbeitsbuch zur Kennkarte – bei Soldaten Soldbuch und Wehrpaß.



Arisierungen 1938

In Hornstein gab es bereits 1889 32 jüdische Einwohner. Ab 1933 wanderten die ersten jüdischen Mitbürger aus und verkauften ihre Besitzungen. 1938 wurde der verbliebene jüdische Besitz beschlagnahmt und an arische Volksgenossen versteigert, also arisiert.

Samuel Windholz, R. Hauptzeile

Adolf Windholz, Graben

Adolf Fürst, Siget

Josef Bauer, Kurial

Max Windholz, R. Hauptzeile

Sigmund Weintraub, Siget

Leopold Bernhard, Graben

arisiert

Alexander Windholz, Bundesstr.

arisiert

gekauft 1914 von Leopold Milkovits

gekauft 1924 von Ferdinand Metzl

gekauft 1924 von Elias Krivokutya

gekauft 1924 von Jakob Raimann

gekauft 1931 von Johann Juschitz

gekauft 1936 von Mathilde Szivatz

gekauft 1938 von Josef Vitorelli

gekauft 1938 von Matthias Pinter



Schikanen gegen Juden

In Hornstein gebliebene jüdische Mitbürger wurden schikaniert:
Hilde Sarang, geb. Tieger wurde im Krankenhaus nicht behandelt
Hermann Fischer flüchtete nach Frankreich
sein Sohn Leopold Fischer wurde als Polizist entlassen
Dr. Emma Happisch musste ihre Ordination aufgeben



Reichsarbeitsdienst

Junge Männer wurden im zivilen Reichsarbeitsdienst beschäftigt. Für die Männer war der Einsatz vormilitärisch organisiert.



Reichsarbeitsdienst WJ

Seit Oktober 1939 wurden auch die weiblichen Jahrgänge (bis 1927) gemustert und zum Reichsarbeitsdienst eingezogen, sie wurden zunächst in Familien und Betrieben der Umgebung eingesetzt.



Musterung des Geb. Jahrg. 1926 weibl. Jugend.

Am 24. Mai 1943 findet in Eisenstadt, Schubertplatz 1 (Hauptschule) um 7³⁰^h die Musterung des Geb. Jahrganges 1926 weibl. Jugend statt.
Zusammenkunft ist Montag um 5 Uhr 30 vor dem Rathaus. Die mitzubringenden Dokumente sind an der Amtstafel ersichtlich.

1. Fiedler Maria	,	Hornstein 281	<i>Fiedler Maria</i>
2. Graf Anna	,	"- 104	<i>Graf Anna</i>
3. Hickl Helene	,	"- 208	<i>Hickl Helene</i>
4. Kladler Paula	,	"- 433	<i>Paula Kladler</i>
5. Kralits Anna	,	"- 220	<i>Kralits Anna</i>
6. Ostermayer Anna	,	"- 87	<i>Ostermayer Anna</i>
7. Palkovits Maria	,	"- 424	<i>Maria Palkovits</i>
8. Pinzolit Maria	,	"- 491	<i>Pinzolit Maria</i>
9. Pollak Helene	,	"- 532	<i>Pollak Helene</i>
10. Radatz Katharina	,	"- 225	<i>Radatz Katharina</i>
11. Szinovatz Hilda	,	"- 300	<i>Szinovatz Hilda</i>
12. Szinovatz Katharina	,	"- 431	<i>Szinovatz Katharina</i>
13. Scheck Maria	,	"- 318	<i>Scheck Maria</i>
14. Wersching Adelheid	,	"- 582	<i>Wersching Adelheid</i>
15. Vittorelli Anna	,	"- 179	<i>Anna Vittorelli</i>
16. Zsulits Ida	,	"- 243	<i>Zsulits Ida</i>

Kriegsdienst WJ

In den letzten Kriegsjahren bis 1944 wurden auch die Frauen kriegsdienstverpflichtet, zum Kriegsdienst einberufen und in militärischen und paramilitärischen Kontrollstellen eingesetzt.



Arbeitseinsatz Altgedienter



Andere dienten in der
1. Veteranen-Ersatz-
Abteilung in Hollabrunn –
Der Landwirt und Sattler-
meister Martin Trapichler
als Reiter!



Auch Altgediente aus dem 1. Weltkrieg wurden
zum befristeten Arbeitseinsatz eingezogen.
Hornsteiner Zimmerer bauten 1938 in Rothenfeld
Holzbaracken, darunter Lukas Matkovits, Julius
Wippel, Ferdinand und Stefan Jaitz, Robert
Gerdinich, Ferdinand Schmitl, Thomas Palkovits,
Anton Raimann und Franz Jaitz.

SA



Die SA (Sturmabteilung) war die Sammelstätte der Illegalen gewesen und daher besonders linientreu. Sie war immer schon paramilitärisch strukturiert und diente als Ordnertruppe bei Parteiveranstaltungen. SA Obertruppführer waren Josef Gassner, Florian Szinovatz und Franz Szivatz.

Feuerwehr

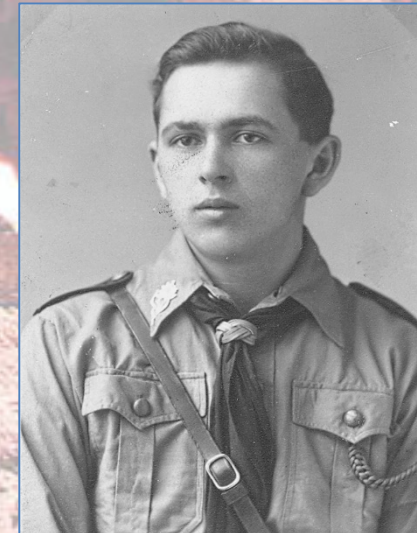
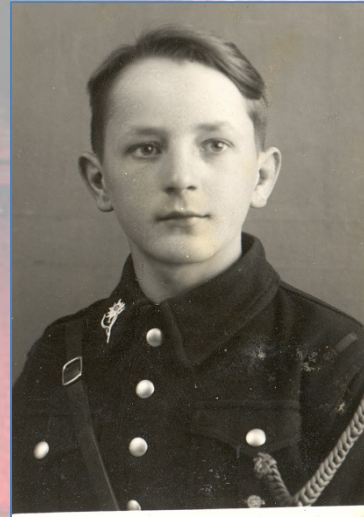
Die Feuerwehr Hornstein war fast 1:1 ins nationalsozialistische Lager geschwenkt, da sie von Illegalen durchwandert war. Hans Scheck war bereits 1934 Feuerwehrhauptmann gewesen.



Jungvolk und Hitlerjugend

Knaben und Burschen wurden im Jungvolk und in der HJ integriert und entsprechend indoktriniert. HJ-

Führer waren Hans Matkovits (Jg. 1921) und Anton Trabichler (Jg. 1926).



BdM



Auch die Mitglieder des Bundes Deutscher Mädchen wurden schon früh rekrutiert, bzw. direkt von Emma Roisz aus der Vaterländischen Front übernommen:

**Mathilde Probst, Maria Grießler, Rosa Gerbautz, Katharina Krenn, Maria Scheck, Maria Palkovits, Grete Kladler, Anna Pinzolits, Maria Wolf, Ilse Gassner, Maria Szinovatz, Fanni Bauer, Theresia Lupkovits, Anna Trapichler, Elisabeth Winkler, Paula Milkovits, Katharina Matkovits, Helene Kralits.
BdM-Führerin war Käthe Pollak.**



NS-Frauen

Die „Deutsche Frau“ spielte eine besondere Rolle in der NS-Propaganda. Sie sollte in erster Linie für Nachkommenschaft sorgen – daher auch das Mutterkreuz in allen Variationen. Führerin der Frauenschaft war Anna Stefanits, geb. Gerbautz.



Das Mutterkreuz in Bronze (4 Kinder) erhielt Maria Wallentits, Nr. 200 („Deutsche Mutter“).



NSKK

Natürlich wurden auch die Kraftfahrer – damals praktisch immer Motorradfahrer – in einer parteipolitischen Organisation zusammengefasst, dem NSKK (NS Kraftfahrkorps) unter Karl Jesenko. Anfang 1939 gab es in Hornstein 16 Motorräder:

Bauer Markus
Gassner Johann
Jernits Ferdinand
Jesenko Karl
Kopinits Anton
Kopinits Martin
Kralits Stefan
Krenn Ferdinand
Metzl Willi
Palkovits Ferdinand
Pogats Franz
Scheck Josef (2)
Schmitl Stefan
Stanzl Gustav
Szuppancics Gottfried



Reichsnährstand



Bei Brotgetreide ist totale Ablieferungspflicht! - Nur Selbstversorger bedarf und Saatgut darf zurückbehalten werden.

Lfd. Nr.	Name	Hause-Nr.	Anbaufläche ha		Saatgutbedarf kg	Brot		Getreide		Feststellung d. Hoheitskommissionen an	Durchbruch Abwehrsicherung
			1)	2)		1)	2)	Ergebnis des Probedrusches	Ablieferung bis		
						R	W	kg	kg	kg	kg
		R 9	133		190	II	2				
		W	148		138	III					
		M				IV					
		R	158		230	I	8				
		W	158		230	II					
		M				IV					
		R	144		244	I	8				
		W	144		244	II					
		M				IV					
		R	147		320	II					
		W	147		320	III					
		M				IV					
		R				I					
		W				II					
		M				IV					
		R				I					
		W				II					
		M				IV					
		R				I					
		W				II					
		M				IV					
		R				I					
		W				II					
		M				IV					
		R				I					
		W				II					
		M				IV					
		R				I					
		W				II					
		M				IV					
		R				I					
		W				II					
		M				IV					
		R				I					
		W				II					
		M				IV					
		R				I					
		W				II					
		M				IV					

1) R - Roggen, W - Weizen, M - Mischgetreide. 2) Die freien Spalten sind nicht für beliebige Eintragungen zu verwenden, sondern freizubehalten für allfällige, später durch die Ländl. angereicherte Eintragungen. *) Quartal der Mahlkartenausgabe. Genane Angaben sind bei der Kartierung zu erhalten.

Die Bauern, die den Reichsnährstand darstellten, wurden in der NS-Bauernschaft gesammelt. Der Ortsbauernführer Franz Payrich, später Josef Stefanits, war für die Versorgung des Reichs durch die lokalen Bauern mitverantwortlich und kontrollierte die Ernteabgaben.

Ferienaktion, KdF und WHW



Das Winterhilfswerk diente zur Unterstützung notleidender Familien. Andere familienfördernde Aktionen wie Ferien für Kinder oder Urlaubsfahrten der Aktion Kraft durch Freude der Deutschen Arbeitsfront endeten mit Kriegsbeginn – mit Ausnahme der Landverschickung ausgebombter Stadtkinder.

Quellenangaben und Bildnachweis



Quellenangaben:

Brettl, Herbert: Die burgenländische Auswanderung nach Argentinien. Eisenstadt 2001.

Ernst, August: Geschichte des Burgenlandes, Wien 1991

Hornstein 1271-1971. Ein Gang durch die Geschichte. Hornstein 1971

Nachlass Franz Raimann

ÖNB - ANNO (historische Zeitungen)

Sammlung Heimatarchiv Hornstein

Bildnachweis:

Bgld. Landesarchiv-Landesmuseum

Heimatarchiv Hornstein

ÖNB - AKNO (historische Ansichtskarten)

Public Domain: diverse Bilder

Wiener Bilder. Illustrierte Wochenzeitung 1934

Zeit an der Wand. Plakate. Europa Verlag Wien 1966

A photograph of a stone fireplace with a fire burning inside. The fire is bright and orange, with flames rising from a bed of logs. The fireplace is made of light-colored stone and has a dark metal grate in front of it. The background is a warm, reddish-brown color.

**Danke
für die
Überlassung von Unterlagen
für das Heimatarchiv Hornstein**

**Wir bitten auch Sie
um kurzzeitige Leihgabe
von Fotos und Dokumenten
zum Kopieren und Scannen**

A photograph of a stone fireplace with a fire burning inside. The fireplace is made of light-colored stone and has a dark metal handle on the right side. The fire is bright and warm, with several logs of wood burning. The text is overlaid on the image in a large, bold, dark brown font.

**Danke
für Ihre
Aufmerksamkeit**